

son her
NATAD-DOLLAR
ABWERTUNG

Palästinenser berichten über Anschlag auf Sadat

Rundfunkstation „Stimlas“ in Bagdad verleiht gestern Abend folgende Meldung: Der Herrscher Ägyptens wie durch ein Wunder dem Leben davon, als er verhaftet wurde, bei dem sein Leibwächter Vergegenwärtigen.

at befindet sich meist in strengsten bewachten Sitz in Alexandria, wo die Verhandlungen mit Kinniger über das Interimkommen führte. Einem den Sprecher zufolge soll Sadat gestern aber in Kairo gehalten und dort auch empfangen haben.

hdm aber auch andere n nicht über eine An auf Sadat ermittelt konn steht durchs die Mög t, dass die „Stimme Pa

lstinas“ mit dieser Meldung nur einen erneuten Protest gegen die Verhandlungsbereitschaft Sadats zum Ausdruck bringen wollte. Die Kritik am Interimabkommen hatte während der vergangenen Tage an Heftigkeit zugenommen.

Später wurden noch einige Einzelheiten hinzugefügt, aus denen hervorgeht, dass dieser angebliche Anschlag schon vor einigen Tagen erfolgte. „nur wenige Stunden nach der Unterzeichnung des Abkommens mit dem zionistischen Feind“, Sadat soll sich in Begleitung einiger seiner Mitarbeiter, darunter auch seines Auswärtigen Ministers Fahmy, auf einem Spaziergang befunden haben. Hierbei soll auf Sadat geschossen worden sein, doch dieser konnte sich schnell hinter einem Baum in Deckung bringen.

Ausserdem muss festgestellt

werden, dass die Palästinenser schon früher Meldungen über Anschläge auf Sadat verbreitet hatten, so z.B. im April 1974 in einer Tageszeitung von Beirut. Es hatte sich hierbei aber um einen Überfall auf die militärtechnische Akademie von Kairo gehandelt, bei dem elf Personen getötet wurden. Dieses Mal stellte aber der offizielle Regierungssprecher in Kairo ausdrücklich fest, dass überhaupt kein Anschlag erfolgt sei.

Ohne Zweifel steht Sadat in einem schweren Ringen mit den anderen arabischen Staaten. Nur Saudiien und der Sudan stehen eindeutig auf seiner Seite. Ausser den Terroristen steht jett offenkundig auch der Irak auf der Seite seiner erbitterten Gegner, denn Radio Bagdad übernahm sofort die Meldung der „Stimme Palästinas“ und sorgte für deren Verbreitung.

Libanons Armee bildet eine »Pufferzone« im Kampfgebiet

Libanonesische Kabinett beschließt den Einsatz der

AMIN VOM PAPST EMPFANGEN

Herrscher Ugandas, Feldmarschall Idi Amin, wurde von Paulus VI. zu einer 18-tägigen Privataufnahme in Rom eingeladen. Es ereignete sich zum ersten Male, dass ein auswärtiger Staatsoberhaupt zu einer päpstlichen Audienz kam, angeblich einer Verkleidungsfahrt nach Castel Gandolfo. Seit diesem morgigen Herrscher Ugandas, ein katholischer Katholik. Darin Amin bereits im Jahr 19 vom Papst empfangen, liess sich im Juli dieses aber dennoch nicht dazulassen, zwölf Missionaritalienischer Staatsangehörige aus Uganda auszuweisen.

200 verletzt. In der Stadt Tripolis besitzen die Mohammedaner die Mehrheit, während die Scharia ein Ort mit christlicher Mehrheit ist. Offenbar gelang aber dieser christlichen Bevölkerung ein bedeutender Erfolg. Sie konnten einen Streifen von etwa 600 Metern in der Stadt Tripolis den Mohammedanern abringen. Die Hauptaufgabe der Militäreinheiten wird nun sein, zwischen den beiden Orten eine Art „Pufferzone“ einzurichten, die zwischen den streitenden Parteien trennt.

Seit gestern herrscht relative Ruhe im Kampfgebiet zwischen der Stadt Tripolis (über 100.000 Einwohner) und dem Erholungsort Sijarta (20.000 Einwohner). Zeitweise lebte aber das Feuer aus schweren Waffen wieder auf. Bei den Kämpfen der vergangenen Tage wurden über 100 Personen getötet und mindestens

ASSAD IST NICHT DER VOLLEN JETISCHEN UNTERSTÜTZUNG SICHER

Sowjetunion wird den gegen den amerikanischen Imperialismus und den „imperialistischen“ in jeder Weise unterstützen, versichert der syrische Präsident Assad am dritten seines Staatsbesuchs in Tschechoslowakei bei einer Pressekonferenz. Er sprach über den seiner Worte besteht, Assad ausdrücklich hinweisen mit diesem Kampfbleibung des israelischen Abkommens missbilligte die Amerikaner die „Aggressivität“ Israels.

ANER IM GOLAN EINGETRUFEN
iranische Einheit, die alle der Perser übernehmen hat jetzt ihre Aufgaben im Golan übernommen. Sie wurden vom österreichischen Kommandanten, Oberst, im Rahmen einer Feier empfangen.

Weder über die Vormittagsitzung, die um 9.30 Uhr begann und zweieinhalb Stunden dauerte, noch über die Nachmittagsitzung, die um 14.30 Uhr begann und ebenfalls zweieinhalb Stunden dauerte, wurde berichtet.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 11. September 75, um 12 Uhr mittags in Jerusalem in Sanhedria aus statt.

HANS JOSEF MACHOL

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 11. September 75, um 12 Uhr mittags in Jerusalem in Sanhedria aus statt.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

ISRAEL NACHRICHTEN

DONNERSTAG, 11. SEPTEMBER 1975 • PREIS: IL 1.40

Regierung sieht sich nicht zur Aufnahme von Verhandlungen mit Syrien verpflichtet

(HM) — Auf der gestrigen Regierungssitzung in deren Verlauf einige Minister wissen wollten, was an den Gerüchten über bevorstehende Zwischenregierungsverhandlungen mit Syrien wahr sei, stellte Ministerpräsident Rabin klar, dass über Verhandlungen in Syrien keinerlei Regierungsentscheidungen bestehen.

Israel, erläuterte der Ministerpräsident, sei im Einklang mit früheren Regierungsentscheidungen bereit, Verhandlungen ohne Vorbedingungen mit jedem einzelnen seiner Nachbarn, einschließlich Syrien, zu Herbeiführung einer Gesamtregelung aufzunehmen, die in einem Friedensvertrag ihren Abschluss finden würden.

Die Erläuterungen Rabins wurden im Rahmen politischer Referate erteilt, die von Ministerpräsident Rabin und von Auswärtigen Minister Allon gehalten wurden.

Auswärtigen Minister Allon gab auch einen Rückblick auf die letzten politischen Entwicklungen und auf die verschiedenen

Reaktionen auf das Teilabkommen mit Ägypten, der arabischen Welt, den USA und der Sowjetunion.

Der arabischen Welt sei der Zwiespalt zwischen den Extremisten, die das Abkommen ablehnen und Sadat heftig kritisieren, ja sogar Drohungen gegen ihn aussprechen, und den gemäßigten, die sich mit Ägypten eindeutig oder lauwarm identifizieren, grösser geworden.

An der Spitze der Koalition gegen Sadat stehen Syrien und die PLO. Letztere drohe mit einer Verschärfung der Terroraktionen.

Auf die Lage in den USA übergehend, gab Allon eine Bewertung über die Faktoren, denen die Entscheidungen in Bezug auf Waffen- und Wirtschaftshilfe an Israel obliegen und von denen auch die Position der amerikanischen Techniker im Sinai abhängt.

Die Sowjetunion, sagte Allon, lehne zwar offiziell das Teilabkommen nicht eindeutig ab, distanzieren sich in ihrer Propaganda jedoch von ihm.

Das Teilabkommen ist von zwei selbstständigen Staaten ohne äusseren Druck unterzeichnet worden. Allon äusserte die Hoffnung, dass die Sowjetunion letzten Endes die zwischen zwei souveränen Staaten getroffenen Regelungen nicht behindern werde.

Ministerpräsident Rabin brachte dem Kabinett zur Kenntnis, dass die von der Presse und den Massenmedien verbreitete Meldung, als habe der französische Staatspräsident nach der Unterzeichnung des Teilabkommens nur an Sadat ein Glückwunschtelegramm entsandt, jeder Grundlage entbehere.

DURCHFÜHRUNG BEGANN BEREITS

Anschliessend berichtete Verteidigungsminister Peres über die bereits in Angriff genommenen Massnahmen zur Durchführung des Abkommens, die von der israelischen Armee im Sinai vorgenommenen Schritte und über die erste Phase der Direktverhandlungen zwischen den Arbeitsgruppen Israels und Ägyptens in Genf.

Die Regierung erklärte sich während dieses Teiles der Sitzung zum ministeriellen Sicherheitsausschuss.

Verteidigungsminister Peres bekräftigte, dass die Umstellungen im Sinai unter scharfer Kontrolle erfolgen würden, um aggressive Begleiterscheinungen wie schnelle Bereicherung zu unterbinden.

BERATUNG LAUFENDE ANLEGEN

Der stellvertretende Finanzminister Chaim Bar-Lev berichtete über die Mini-Abwertung des IL, ihre Motive und Auswirkungen.

Justizminister Chaim Zadok unterbreitete einen Gesetzesentwurf, der den Namen „Grundgesetz zur Gesetzgebung“ trägt.

Er erläuterte, dass er sich der Knesset gegenüber verpflichtet habe die Unterbreitung von Grundgesetzen zu beschleunigen. Nach einer kurzen Debatte wurde der Gesetzesentwurf vom Kabinett genehmigt.

Das Kabinett beschloss auch,

der Knesset eine Abänderung zum Arbeitsdienst-Gesetz für Notstandszeiten 1967 zu unterbreiten. Laut dieser Abänderung können die Ausländer gewisse Berufe statt drei Tage im Jahr, wie bisher, zwölf Tage im Jahr heftig für den Sonderarbeitsdienst eingezogen werden. Die betreffenden Berufe sind nachstehend aufgeführt: Chauffeur, medizinische Hilfskräfte, technisch-medizinisches Personal, Ärzte, Krankenschwestern und Sanitäter, Kran-Arbeiter und Arbeiter der Werkstätten in den Häfen, Angestellte der Elektrizitätsgesellschaft, die das Stromnetz bedienen, Metallarbeiter, die für den Militäreinsatz beschäftigt sind.

Des weiteren wurde gewissermassen beschlossen, dass für Umfahrungen an den Staatspräsidenten, verurteilte Überbreiter des Gesetzes zu begnadigen, nicht im Justizministerium, wie bisher, sondern vom Minister ohne Portefeuille Israel Gali übermittelt werden sollen. Gali wird sich bemühen, in gewissen Fällen, auf Verlangen des Staatspräsidenten, offizielle Urkunden, die hiermit zusammenhängen, zu unterschreiben. Die Befugnis des Ministers Gali ist jedoch davon gebunden, dass Justizminister Zadok von seinem Recht, Empfehlungen für Begnadigungen zu erteilen, nicht Gebrauch macht.

BURG WARNT VOR SYRISCHEN AKTIONEN

Innenminister Dr. Josef Burg befürchtet, dass Syrien nun mit einem neuen Zermürungskrieg auf den Golanhöhen beginnen wird. Der Minister fordert daher Massnahmen zur Sicherung und Stärkung der Golanhöhen.

Unter diesen Umständen sollte sowohl vom Ministerpräsidenten Rabin wie auch vom Oppositionsführer Begin nochmals die Idee der Bildung einer Regierung der Nationalen Einheit erwogen werden. Trotz aller Ansichten, mit Hilfe des Interimabkommens zu einer Periode der Beruhigung an der Sinaifront zu gelangen, kann Israel gerade jetzt eine schwere Periode bevorstehen, die den Zusammenschluss aller politischen Kräfte erfordert.

US-Hilfe nach Abschluss der Neueinschätzung jetzt fällig

0,150 Milliarden Dollar für den Aufbau einer neuen Verteidigungslinie auf der Sinaihalbinsel.

1,500 Milliarden Dollar für den Erwerb moderner Waffen, darunter Kampfflugzeuge vom Typ F-15 und Lance-Raketen sowie andere von Israel gewünschte Militärausrüstungen.

Diese Beihilfe muss vom amerikanischen Kongress von Jahr zu Jahr neu bewilligt werden, jedoch ist zur Sicherung der israelischen Erdölversorgung eine langfristige Regelung vorgesehen.

Ägypten soll von den Amerikanern nur eine Wirtschaftshilfe erhalten, und zwar in Höhe von 0,650 Milliarden Dollar.

US-Hilfe nach Abschluss der Neueinschätzung jetzt fällig

Mit der Unterzeichnung des israelisch-ägyptischen Interimabkommens ist jene Periode abgeschlossen, die von den Amerikanern als „Neueinschätzung der Nahostsituation“ bezeichnet wurde.

Entsprechend den zuvor gegebenen Zusagen endet damit auch die Periode, während der die Amerikaner an Israel weder Waffen liefern noch Finanzhilfe gewähren wollten. Die israelische Regierung besteht daher darauf, dass nun die Verhandlungen über die Israelhilfe wieder aufgenommen werden.

Der Mindestbeitrag, den Israel fordert und nach bereits früher zugesagt erbat, beläuft sich auf 2,3 Milliarden Dollar, und zwar nach folgender Aufgliederung:

0,350 Milliarden Dollar als Ersatz für den Verzicht auf die Erdölfelder von Abu Ro-

lungen über die Israelhilfe wieder aufgenommen werden.

Der Mindestbeitrag, den Israel fordert und nach bereits früher zugesagt erbat, beläuft sich auf 2,3 Milliarden Dollar, und zwar nach folgender Aufgliederung:

0,350 Milliarden Dollar als Ersatz für den Verzicht auf die Erdölfelder von Abu Ro-

den. Sofort nach der Unterzeichnung des Protokolls beginnt die Durchführung der hierin vereinbarten Einzelheiten.

BEWACHUNG DER KIDUHLANLAGEN

Eine Einheit der Grenzpolizei hat jetzt die Bewachung der Erdölfelder und aller Anlagen in Abu Rodes übernommen. Israel hat die feste Absicht, alle Installationen vollständig und unbeschädigt den Ägyptern zu übergeben, sobald der Termin hierfür gekommen ist.

Kompromissvorschlag in London

Auf der Interparlamentarier-Konferenz von London wurde eine Initiative ergriffen, die den Ausbruch eines Konflikts bei der Abstimmung über die Schluss-Resolution verhindern kann. Ein Sonderausschuss wurde beauftragt,

einen Text auszuarbeiten, der sowohl von Israel wie auch von den Arabern angenommen werden könnte.

Diesem Unterausschuss des politischen Ausschusses gehören Vertreter folgender Staaten an: Pakistan, Ungarn, USA, Frankreich, Belgien, Holland und Israel sowie jene arabischen Staaten, die einen anti-israelischen Resolutionsvorschlag eingebracht hatten. Initiator dieses Kompromissvorschlags war der britische Parlamentsabgeordnete Tom Williams. Der Vorschlag für die endgültige Fassung soll bis heute zur Abstimmung vorliegen. Es geht nun um einen Kompromiss zwischen dem israelischen Vorschlag, der zu Bemühungen um die Beilegung der Nahostkrise auf dem Verhandlungswege aufruft, und dem arabischen Vor-

schlag, der einen Rückzug Israels aus allen besetzten Gebieten, deren Bevölkerung als unterdrückt bezeichnet wird, fordert.

Israels Delegierter Natanael Lorch bezeichnete die Beratungen über diesen Vorschlag als durchaus abgewogen und logisch. Sowohl Israel wie auch die Araber brachten ihren Standpunkt durch Dialoge mit dem Konferenzvorsitzenden zum Ausdruck.



Verdauungsstörungen?
Schwere oder häufige Mahlzeiten?
Nimm
FESTAL
FESTAL, ein Spitzenpräparat, langbewährt in aller Welt. Enthält nur natürliche Wirkstoffe.
In Ihrer Apotheke erhältlich
BESSERE VERDAUUNG DURCH **FESTAL**

תל-אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFU
פ.פ. — שולם
139

هذا من لاجل

aus Israels PRESSE

MEHR SIEDLUNGEN AUF DEM GOLAN

Mit dieser Forderung tritt die Regierung auf und verlangt von der Siedlung im Grenzgebiet zu bewilligen. Dies liegt im nationalen Interesse Israels. Ohne die Erstellung dieser neuen Siedlungen haben nach Ansicht der Regierung die bisherigen Kibbuzim, Moschawim und auch die städtische Siedlung keine Zukunftschancen. Das Blatt greift in diesem Zusammenhang den Wohnbauminister Abraham Ofri heftig an, da dieser alles unternehme, um weitere Siedlungen, aber auch den Ausbau der bestehenden auf dem Golan zu verhindern. Damit arbeite er allen denjenigen in die Hände, die Druck auf Israel ausüben wollen.

KNESSET-EINBERUFUNG IST UEBERFLUESSIG

Haarez spricht sich gegen die Forderung des Likud nach einer dringenden Debatte der Knesset zu den letzten Auseinandersetzungen des ägyptischen Außenministers Fahmy aus, wonach sofortige Verhandlungen zwischen Israel und Syrien anstehen, um ein Interimsabkommen auf dem Golan zu erzielen. Eine solche Debatte in der Knesset ist vollkommen überflüssig, da es nichts zu diskutieren gibt, solange das Projekt von Verhandlungen mit Syrien überhaupt noch nicht existiert. Im übrigen scheint es sinnlos, wegen jeder nur möglichen Bemerkung eines arabischen Politikers die Knesset einzuberufen. Damit wird solchen Auseinandersetzungen eine ihnen ungemessene Bedeutung zugemessen.

MINI-ABWERTUNG IST NUR TEILLOESUNG

Al Hamschmer führt die neueste Mini-Abwertung auf alarmierende Zahlen aus dem Exportsektor zurück. Tatsächlich scheint die israelische Abwertung in der letzten Zeit massiv zurückgegangen zu sein. Da hilft wohl auch eine solche kleine Abwertung nicht viel. Trotzdem ist aber das System als solches zu begrüßen, da es keine Spekulationen zulässt und so die Lasten gleichmäßig verteilt und nicht die ungerechte Bereicherung einiger weniger auf Kosten der grossen Masse zulässt.

Omer fordert die Regierung im Zusammenhang mit der Abwertung auf, die Preise für Lebensmittel, Benzin, Transporte und andere lebenswichtige Produkte und Dienstleistungen für die nächste Zeit zu garantieren, da mögliche Preiserhöhungen nicht ausgerechnet in der Periode der Festtage vorgenommen werden müssen.

Dawar konstatiert mit Genugtuung die ruhige Reaktion der breiten Öffentlichkeit auf die neueste Abwertung, deren System sich in dieser Hinsicht bewährt hat. Anders ist das mit den erwünschten Auswirkungen auf den Export. Tatsächlich hat sich die schlechende Abwertung bisher in dieser Hinsicht nicht ausgewirkt und es ist daher nun an der Regierung, geeignete flankierende Massnahmen zu ergreifen, um den Export, diesen Lebensnerv der israelischen Wirtschaft, anzukurbeln.

VERWIRLTE SITUATION IM LIBANON

Jerusalem Post beleuchtet die

Hintergründe der schweren bewaffneten Auseinandersetzungen im Libanon. Es spielen verschiedene Faktoren hinein. Erstens einmal fühlen sich die Moslems durch die Anwesenheit der PLO im Lande genug gestärkt, um den Versuch zu unternehmen, die christliche Teilhaberschaft an der Macht zu brechen. Es zeigt sich hier, dass das Zugeständnis von Autonomie fuer die Palästinenser zu einer gefährlichen Situation geführt hat wie im September 1970 in Jordanien. Dann kommt der Protest der Linken und der PLO gegen das neue Interimsabkommen im Sinai dazu und schliesslich spielt die Debatte des libanesischen Kabinetts über eine massive Stärkung der schwachen Armee eine nicht geringe Rolle, ist doch mit einer stärkeren Armee im Lande damit zu rechnen, dass die Terroristen ihre Aktivitäten einschränken müssen.

Ermittlungen über Beschwerden der Demonstranten gehen weiter

Der Knessetausschuss für innenpolitische Anliegen will zu den Klagen über Misshandlungen von Demonstranten gegen die Vertragsvorschriften von Dr. Kissinger durch die Polizei erst Stellung nehmen, nachdem ein abschliessender Ermittlungsbefehl vorliegt. Hiermit ist in etwa zwei Wochen zu rechnen.

Nach den bisherigen Ermittlungen im Anschluss an 70 Beschwerden wurden 41 Personen in den Magen David-Straßen für Erste Hilfe behandelt, aber niemand musste hospitalisiert werden. Auf der anderen Seite wurden jedoch fünf Polizisten leicht verletzt. Hierbei ist offensichtlich nur von aggressiven Aktionen der Demonstranten die Rede, nicht aber von den Unfällen, die sich infolge der Übermüdung der pausenlos eingesetzten Polizisten ergaben. Insgesamt wurden 131 Demonstranten zum Zwecke der polizeilichen Vernehmung festgenommen, wovon drei vor Gericht gestellt wurden. Inzwischen wurden aber alle Festgenommenen aus der Haft entlassen. Der Sachschaden, der von den Demonstranten angerichtet wurde, vor allem durch

Nach einer Verzögerung von drei Jahren wurden jetzt endlich elf neue Rabbinatsrichter gewählt.

Deutsche Experten bereiten Programm fuer den Flughafen Eljat vor

In unserer Ausgabe vom 4.9.1975 war ein Artikel von M. Biel zum Thema „Wie man bei uns wichtige Gäste behandelt“ erschienen. Im Anschluss an diesen Beitrag werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass von amtlicher Seite eine Darstellung über die Vorbereitungen für den neuen Flughafen in Eljat erschienen war. In dieser, vom staatlichen Pressebüro verbreiteten Darstellung heisst es, dass in einer Zusammenkunft zwischen Verkehrsminister Jakob und der Gruppe der Experten vom Flughafen Frankfurt M. die Vorgesprechungen über den Plan fuer den neuen Flughafen in Eljat zu einem Ende geführt wurden.

Der neue Flughafen in Eljat wird gemäss dem Programm der Zivilflughafen-Abteilung im Verkehrsministerium eine Landebahn von 2,5 km, Hangars fuer Flugzeuge und ein Flughafengebäude in Höhe von zwei Stockwerken mit Luftkühlung umfassen.

Die deutschen Besucher, die nach Israel gekommen waren, schätzten die Kosten gemäss den heimischen Preisen, auf 33 Millionen DM, ausgenommen Zölle und Steuern auf eingeführtes Material.

Bei Abschluss der Besprechungen wurde vereinbart, dass nach Vorlage eines Programms mit Einzelheiten über die verschiedenen Stadien der Durchführung ein Beschluss gefasst werden soll. Nach den Auffassungen der deutschen Besucher soll der ganze Plan innerhalb von zwei Jahren zur Verwirklichung kommen.

Aus dieser amtlichen Darstellung ergibt sich, dass die Gäste nicht unverrichteter Dinge abfahren, sondern dass programm-gemäss alle Besprechungen und Vereinbarungen mit den deutschen Besuchern durchgeführt wurden.

Israelhilfe stösst auf Widerspruch der Amerikaner

Der Präsidentenrat der grossen jüdischen Organisationen in den USA will heute zu einer Notstandssitzung zusammen treten, um Massnahmen gegen den wachsenden Widerstand der Amerikaner wegen der Entsendung von Technikern in den Sinai und der Finanzhilfe an Israel zu erörtern.

Das in allen Bundesstaaten der USA festzustellende mangelnde Verständnis für Israel hängt vor allem mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten zusammen, mit denen die Amerikaner jetzt im eigenen Lande zu kämpfen haben. Sie können daher nicht verstehen, warum Israel in grosszügiger Weise unterstützt werden soll, während die Stadtverwaltung von New York vor dem finanziellen Zusammenbruch steht. Die Erklärung des Präsidentenrat, dass Nahosthilfe dem Weltfrieden dient, eine Unterstützung der Stadt New York aber nur nutzlose Geldverschwendung fördern würde, fand recht geteilte Aufnahme. Viele Amerikaner erblickten in diesen Worten eine beläsende Ironie.

Die ihren Widerstand nur noch mehr herausfordern musste. Die auch in dieser Zeitung veröffentlichte Meinungsumfrage, bei der sich 64% von 1.090 interviewten Amerikanern ganz entschieden gegen eine Finanzhilfe an Israel ausgesprochen haben, gibt nach Überzeugung der leitenden Juden in den USA durchaus die wahre Situation wider. Offenbar befürchten die Amerikaner auch, dass dieser Hilfe an Israel unweigerlich eine nicht minder umfangreiche Finanzhilfe an Ägypten und Jordanien folgen muss. Aus all diesen Gründen beurteilen die Mitglieder des Präsidentenrats die Situation in grosser Besorgnis.

DINITZ RECHNET MIT KUERZUNGEN

Der israelische Botschafter Simcha Dinitz batte dem amerikanischen Außenminister Henry Kissinger erklärt, dass Israel im laufenden Budgetjahr eine Finanzhilfe in Höhe von mindestens 2,5 Milliarden Dollar benötigt. Die amerikanische Regierung wird den Kongress offensichtlich um die Bewilligung

einer Summe von 2,1 bis 2,3 Milliarden Dollar bitten, rechnet aber ebenfalls mit einer Kürzung dieser beantragten Summe. Bei dieser Gelegenheit beantragte Dinitz eine Klarstellung d. Bedingungen, unter denen sich die USA zur Abziehung der Technikern aus den Vorwarrationen gezwungen sehen müssen. Es scheint gefährlich zu sein, dem amerikanischen Präsidenten allein die Beurteilung einer solchen Situation zu überlassen. Es würde dem Ägyptern gewiss nicht schwer fallen, Spannungen im Sinai herbeizuführen und damit den Präsidenten unter Druck zu setzen. Kissinger versicherte, dass es keine Mühe bereiten werde, den Kongress zu einer solchen Klarstellung zu veranlassen. Er fügte hinzu, dass diese Frage ohnehin nicht ganz so aktuell sei, um schon jetzt Beunruhigung herbeizuführen. Die amerikanischen Techniker werden frühestens fünf Monate nach der Unterzeichnung des Protokolls der militärischen Arbeitsgruppe in Genf, die in zwei oder drei Wochen vorgesehen ist, in den Sinai kommen. Bis dahin gilt die einstimmige Bewilligung des Nationalen Verteidigungsausschusses der USA zur Entsendung der Techniker als ausreichende Grundsatzentscheidung. Vor den Drohungen der Terroristen werden sich die USA jedenfalls nicht fürchten.

Schliesslich betonte Dinitz nochmals die Tatsache, dass mit Syrien bereits ein Entflechtungsabkommen geschlossen wurde und daher keine Notwendigkeit für ein neues Abkommen besteht. Irigendeine Veranlassung gesehen, sondern nur noch für eine hätten, den Vereinten Nationen, suchtransportes. Ein Schiff dieser Gesellschaft ist mit einer Ladung von 5.000 t Waren nach Eljat unterwegs. Diese Waren entsprechen allen Voraussetzungen, d. im Interimsabkommen mit Ägypten festgelegt wurden. Es handelt sich nicht um eine militärisch wichtige Ladung, das Schiff fährt unter fremder Flagge und die Besatzungsmitglieder sind keine Israelis. Damit wird dieser Versuch zur Erkundung der ägyptischen Haltung am ehesten geeignet sein.

Waren fuer Israel sollen jetzt den Suezkanal passieren

Schon in wenigen Tagen soll der Versuch unternommen werden, israelische Frachtgüter durch den Suezkanal zu transportieren.

Kreise der Schiffahrt in Haifa erklärten, dass in dieser Beziehung keine technischen Schwierigkeiten bestehen. Der israelische Agent einer ausländischen Reederei erklärte bereits, nachdem die alte Larun-Chaussee schon lange nicht mehr ausreicht,

der israelischen Rabbinatsrichter beitragen werden.

Die gewählten Rabbinatsrichter müssen nun vom Staatspräsidenten bestätigt werden und können dann ihren Wirkungskreis zugewiesen erhalten. Fünf freigewordene Planstellen bleiben einstweilen noch unbesetzt.

MEHR GEBETSZEIT IN DER MACHEPELA

Die Machpela-Höhle von Hebron wird jüdischen Betern von nun an nicht nur am Morgen von 7 bis 11 Uhr, sondern auch am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr zugänglich sein, sogar im mohammedanischen Fastenmonat Ramadan.

Diese Erweiterung der Gebetszeiten wurde vom Militär-Kommandanten von Hebron genehmigt, nachdem sich herausgestellt hatte, dass sich während der erwähnten Nachmittagsstunden fast nie mohammedanische Beter in der Höhle befanden. Der Neuregelung waren dringende Anträge und sogar einige Sufaktionen der Siedler von Kirjat Arba vorausgegangen.

kleine ANZEIGEN

• Philipp der Fachmann baut Möbel, Frigidaire, Televisionsapparate. — Telefon 832818 abends: 873223.

PERES VERHADELTE UEBER DIE SUMME

Die Festlegung der endgültigen Summe der amerikanischen Finanzhilfe an Israel soll offenbar im Rahmen der Verhandlungen fallen, die Verteidigungsminister Schimon Peres in der kommenden Woche in Washington mit dem Außenminister, dem Verteidigungsminister und anderen Mitgliedern der amerikanischen Regierung führen wird.

Sowjetisches Veto gegen die Verlaengerung des UN-Mandats befürchtet

Die Amerikaner befürchten, dass die Sowjets bei der Abstimmung im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen über die Verlängerung des Mandats der UN-Truppen von ihrem Veto-recht Gebrauch machen werden. Dieses Mandat läuft am 24. Oktober ab.

Nach der Veröffentlichung des Interimsabkommens haben die Sowjets eine heftige Gegenkampagne begonnen, in deren Mittelpunkt die Beschuldigung stand, dass die Amerikaner mit der Entsendung von Technikern einen Teil der UN-Aufgaben übernommen haben. An diese Feststellung war die Frage geknüpft, ob denn die USA für ein neues Abkommen irgendeine Veranlassung gesehen hätten, den Vereinten Nationen,

der Präsident der N. Universität Tekoa hat v. schlagen die Fakultät Geistes- und Wirtschaftswissenschaften nach Finsch Sapp zu benennen.

SPORT

BAYERN MUENCHEN — DYNAMO KIEW 0:1 (pen) Im ersten Spiel um sogenannten Supercup, das schon den Gewinn der 1. papakale der Meisterklubs der Pokalsieger ausgen wird, siegte Dynamo Kiew gegen Bayern München 1:0. 25.000 Zuschauern im Münchner Olympiastadion waren dem deutschen Meister-Gewinn vor allem in der ersten Halbzeit überlegen. Bei acht Gegenangriffen gelang es der Pause dem sowjetischen Kalsieger einige Male, gefolgt nach vorne zu kommen. In 66. Minute erzielte schlie der wieselflinke sowjetische internationale Blochin den Si-treffer fuer seine Mannschaft. Das Rückspiel findet am Oktober in Kiew statt.

Milliarden Dollar, vielleicht gar etwas mehr, zur Verfügung stellen. Hiervon sollen vier Milliarden Dollar als Beihilfe der Restbetrag als langfristige Anleihe gelten. Eine amerikanische Finanzhilfe in dieser Höhe sei durchaus gerechtfertigt, so dem 25. Flugzeuge vom F-15 bereits 628 Millionen Dollar kosten sollen, was als zedenzloser Höchstpreis für Kampfflugzeug bezeichnet werden muss.

In einem Interview mit Tageszeitung „Philadelphia Quirer“ brachte Peres seinen Optimismus über die Erlangung solcher amerikanischen Finanzhilfe zum Ausdruck.

Einestweilen sind die Amerikaner noch davon überzeugt, sich die Sowjets beruhigen die aufrichtigen Bemühungen eine Erlangung des Nahostens anerkannt werden. letzte Klärung soll offenbar Rahmen des gegen Ende kommenden Woche etwa Besuchs des sowjetischen Atoministers Andrej Gromyko in Washington erfolgen. D beunruhigen aber noch reiche Meldungen, die von Annäherung der Sowjets an Auffassungen der extremen her berichten. Syrien fördert sowjetische Gegenaktion Rahmen der Vereinten Nationen und findet hierbei die Unterstützung anderer Araberstaaten sonderst drängen aber d. T. verbünde. Es wird angenommen, dass Jassir Arafat nochmals Moskau eingeladen werden werden. Offenbar wollen ihn die jeta davon abbringen, den 7. gegen Israel zu verstärken, den aber dann als Antwort falls d. Forderung auf V. kung der diplomatischen C sive gegen das Interimsabkommen erhalten.

Anch die ZIM-Gesellschaft könnte eines ihrer Schiffe einsetzen. Es wird aber erwogen, ob es nicht zweckmässiger ist, den ersten Transportversuch durch den Suezkanal mit einem Schiff zu unternehmen, das einer ausländischen Gesellschaft gehört.

Abie Nathan will am Jom Kippur versuchen, mit einer Ladung von Blumen durch den Suezkanal zu fahren und auf diese Weise die wesentlich veränderte Atmosphäre seit dem zwei Jahre zuvor ausgebrochenen Krieg zum Ausdruck bringen. Er bat die ägyptische Regierung bereits von dieser Aktion verständigt und hofft, dass ihm erlaubt wird, Tausende von Blumen von seinem „Friedensschiff“ aus den Ägyptern zuzuworfen.

Sein grösstes Problem besteht nun darin, in den Besitz dieser Tausenden von Blumen zu gelangen. Er wandte sich bereits an verschiedene Siedlungen mit der Bitte um grosszügige Spenden.

Hotel GANE SCHULAMIT — Totes Meer SUCHT

1. Küche
2. Keller
3. Anerkannte Elektriker
4. Büroangestellte — Checkerin
5. Zimmermädchen
6. Geschirrwäscher

Bewerbung täglich, während der Arbeitsstunden. Personalabteilung, Tel. 057 — 90651

Z.O.R. HOUSE

GELOFTETE SALE

Noch einige wenige Plätze für den

JOM KIPPUR - GOTTESDIENST

ausgeführt vom Chasan

JITZCHAK BREGMAN

Wirtschaftsrundschau

Die Schlacht um die Höhe der Zinsen

Von E. JACOB

ländische Besucher, die Israel kommen, und die Höhe der hier üblichen Zinsen, bezeichnen uns als „astronomisch“. In den letzten Wochen hatten die Zinsen wieder viele bündel Millionen IL erreicht. Die Staatsbank reagiert auf die Uberschreitung der Liquiditätsgrenzen mit der Verbängung von Straßzinsen in Höhe von 15 Prozent. Diese Zinsen stellen für die Banken eine hohe Belastung dar, und daraufhin haben die grossen Banken letztes beschlossen, die Zinsen um 3% zu steigern. Nach den ersten vorliegenden Nachrichten soll diese Erhöhung der schon frühmals astronomischen Zinsen zu einer Senkung des Kreditbedarfs geführt haben, denn viele Unternehmen glauben sich solche Zinsen einfach nicht mehr leisten zu können.

Bisher hatten die Banken im allgemeinen für reguläre (freie) Kredite 22 bis 23% Zinsen berechnet, in Zukunft muss der Kunde mit 25 bis 26% Zinsen rechnen. Bei Überziehen des Kontos kommen noch 15% hinzu, sodass der Kunde für die überzogene Summe die Kleinigkeit von 40% Zinsen zu zahlen hat. Bei Wechseldiskont waren bisher 24 bis 25% Zinsen offiziell vorgesehen. De facto kassierten die Banken

unter dem Druck ihrer Kunden, falls die Wechsel nicht pünktlich eingelöst werden, kommen noch 15% zum Diskontsatz hinzu.

Von der neuen „Plage“ bleiben nur Kleinkredite in Höhe bis zu IL 5.000 verschont. Nach Berechnung der Banken wird es möglich sein, die Liquiditätsförm um IL 150 Millionen zu verringern.

sierten die Banken 35% Zinsen. Ein Sprecher des Handels- und Industrieministeriums hat darauf hingewiesen, dass der „geleitete Kredit“ keineswegs ausreicht, um die Bedürfnisse der Wirtschaft zu befriedigen, da diese immer ständiger Unterkapitalisierung leidet.

Der Anteil des Eigenkapitals am gesamten investierten Kapital betrug im letzten Jahre im Durchschnitt 17%. Am höchsten war er in den Dienstleistungszweigen (wo die Banken durch erfolgreiche Emissionen sich neue Mittel beschaffen konnten) mit 31%. Am geringsten war der Anteil des Eigenkapitals in der Bauwirtschaft mit nur 7%. Dies zeigt, wie wenig solide unsere Bauwirtschaft fundiert ist. In der Mitte steht die Industrie mit etwa 22% Eigenkapital. Der Streit um die Zinssätze ist noch nicht ausgeraten, denn das Handelsministerium will die Erhöhung der Zinsen aufheben, die nach Auffassung des Ministeriums die Absatz- und Exportchancen der Industrie empfindlich beeinträchtigen muss. Nach den Feiertagen wird es eine grundsätzliche Debatte zwischen den beteiligten Ministerien über die künftige Zinspolitik geben, aber allem Anschein nach wird die Staatsbank in diesem Ringen die Oberhand behalten. Da auch Kreise des Internationalen Währungsfonds ein weiteres Anheben der Kredit- und Zinsergüt sich im Durchschnitt eine schraube für niedrig gehalten haben, dürfte die Erhöhung der Zinsen

INDUSTRIE PROTESTIERT

Sämtliche Wirtschaftskreise haben gegen die neuerliche Zinserhöhung scharfen Einspruch erhoben, und in unserer Wirtschaft hat sich folgende Frontbildung ergeben: Der Präsident der Staatsbank, Sanbar, ist aus monetären Erwägungen mit der Erhöhung der Zinssätze einverstanden, während das Handels- und Industrieministerium auf Seiten der Industrie steht u. die Zinssteigerung entschieden ablehnt. Sanbar hat zur Rechtfertigung seines Standpunktes erklärt, dass von den neuen Massnahmen nur der freie Kredit betroffen wird, während der „geleitete Kredit“ (hauptsächlich für Industrie und Landwirtschaft) weiterhin von günstigen und niedrigeren Zinssätzen profitieren kann. Nach der Darstellung des Präsidenten der Staatsbank ergötzt sich im Durchschnitt eine schraube für niedrig gehalten haben, dürfte die Erhöhung der Zinsen

Geheimnisvolle Ziffern um Abu Rodes

Wer weiss, welche Folgen die Übergabe von Abu Rodes an die Ägypter hat? Auf diese Frage hat bisher niemand eine schlüssige Antwort gegeben. Der Erdölberater der Regierung, Dr. Zwi Dinstein, erklärte vor seiner Abreise nach Amerika, dass Israel als Entschädigung für den Verlust der Erdölquellen von Abu Rodes von den USA 400 Millionen Dollar verlangen werde. Als er in den Vereinigten Staaten war, war von 350 Millionen Dollar die Rede. Die Zeitung „Al Hamschur“, die bei allen mit dem Interimskommen verbundenen Problemen sehr optimistisch ist, schätzt den Verlust, der sich aus Abtretung von Abu Rodes ergibt, nur auf 200 Millionen Dollar. Nach im Auslande bekanntgegebenen Ziffern, kamen aus Abu Rodes etwa 40% des israelischen Erdölverbrauchs. Diese Meinung vertrat auch Prof. Juvai Neeman, der unter Protest gegen die Abtretung sein Amt im Verteidigungsministerium niedergelegt hat. Demgegenüber schätzte Handels- und Industrieminister Chaim Barlev den Anteil des Abu Rodes-Erdöls am israelischen Gesamtbedarf auf nur 20 bis 25%.

Wer hat nun recht, und wann wird die israelische Bevölkerung ein zuverlässiges Bild über die Auswirkungen der Abtretung von Abu Rodes erhalten?

Kitan steigert Produktion

Die bekannte Textilfabrik „Kitan“ kann in Zukunft 100.000 Sets Bettwäsche (Kissen, Laken und Ueberzüge) pro Monat liefern. Diese Möglichkeit wird ihr durch die Eröffnung der neuen Konfektionswerkstätte in Ober-Nazaret gegeben. In dem Unternehmen sind 100 Arbeitskräfte beschäftigt, die mit modernsten Methoden arbeiten und die 500.000 Meter Stoff pro Monat verbrauchen. Die neue Werkstätte wird mit Hilfe deutscher Patente und Arbeitsmethoden betrieben und kann auf 100.000 Sets kommen. Diese zusätzliche Produktion an Bettwäsche wird eine wesentliche Rolle bei der Ausfuhr von „Kitan“ spielen, die in diesem Jahre einen Export von sieben Millionen Dollar erreichen wird.

Die Direktion von „Kitan“ kommt den neuesten Modernisierungen entgegen, hat zusätzliche Modelle entworfen und neue Farben einführen lassen. Der überraschende Erfolg von „Kitan“ in den letzten Jahren ist in erster Linie auf die grosse Auswahl an Farben und Modellen zurückzuführen. Die gesamte Produktion von „Kitan“ untersteht genauer Qualitätskontrolle, und die Abnehmer

Querschnitt der Wirtschaft

ERDÖLFÖRDERUNG: Israel hat in den Jahren der Besetzung von Abu Rodes insgesamt 32 Millionen Tonnen Erdöl gefördert. Im letzten Jahr gingen die Erträge aus Abu Rodes wegen Erschöpfung der Quellen auf vier Millionen Tonnen zurück. Experten rechnen damit, dass die Quellen von Abu Rodes innerhalb von 10 Jahren erschöpft sein werden. Für die erneute Instandsetzung der Brunnen, die bei dem grossen Brande beschädigt worden waren, mussten viele Millionen Dollar ausgegeben werden.

DIAMANTENWIRTSCHAFT: Der Export an geschliffenen Diamanten ist im August um 47% zurückgegangen. Eine Anzahl ausländischer Diamanteneure, die bisher in Israel unterhalten hatten, haben diese geschlossen. Zum Teil hängt dies mit der allgemeinen Abschwächung in der Diamantindustrie zusammen, anderem scheinen aber auch steuerliche Erweichungen seitens des Finanzministeriums eine Rolle zu spielen.

WOHNUNGSWIRTSCHAFT: Die Gesellschaft „Amidar“ konnte für das Geschäftsjahr 1973/74 einen Gewinn von IL 2.6 Millionen (brutto) verzeichnen. Wohnbauminister Ofek kündigte auf der Generalversammlung an, dass

versucht werden soll, in erweitertem Umfang Wohnungen auf Grund wirtschaftlicher Erwägungen zu vermieten. (keine Sozialmieten).

WIRTSCHAFTLICHE EINGLIEDERUNG: Die Bank für Industriewirtschaft verfügt über zwei Fonds in Höhe von IL 625 Millionen, aus denen Kredite für wirtschaftliche Eingliederung der Neuzuwanderer vergeben werden. Insgesamt hat die Bank bisher aus beiden Fonds Kredite in Höhe von IL 85 Millionen praktisch ausbezahlt.

GEWINNBETEILIGUNG: Der Konzern Koor wird in diesem Jahre an seine Arbeiter IL 12 Millionen als Beteiligung an den Gewinnen des Jahres 1974 ausschütten. Arbeiter in solchen Betrieben erhalten Gewinnbeträge, in denen die Gewinne 12,5% der Investitionen erreicht haben. 1973 war nur eine Gewinnbegrenzung von 10% vorgesehen gewesen.

DEIVENVORRAETE: Die Valutareserven der Bank Israel gingen auch im August zurück und zwar um 60 Millionen Dollar, nachdem sie schon im Juli um 70 Millionen Dollar gefallen waren. Die dauernde Erwartung einer weiteren schlechenden Abwertung scheint zum Rückgang der Devisenreserven beizutragen. Inzwischen hat der Präsident der Staatsbank, San-

bar, zusätzliche Devisenkredite für Israel beim Internationalen Währungsfonds beantragt.

INVESTITIONEN: Die Chevrat Ovdin, die Spitzengesellschaft des Arbeitsektors, will Investitionskapital in Höhe von IL 1.5 Milliarden für die wichtigsten Exportzweige, nämlich Metall, Elektronik, Chemie und Nahrungsmittel aufbringen. Mit Hilfe dieser Investitionen will die Chevrat Ovdin der Gefahr des Rückganges der Beschäftigung und der wachsenden Arbeitslosigkeit entgegenwirken.

EINZELHANDEL: Die Verbilligungsaktionen, die das Handels- und Industrieministerium durchgeführt hat, haben den Verbrauchern im letzten Halbjahr IL 160 Millionen eingespart, die Ersparnis für den Staat soll sich auf mehrere hundert Millionen IL (Subsidien usw.) belaufen.

EINZELHANDEL: Der Umsatz in den Geschäften der zentralen Konsumgüterwirtschaft für Jerusalem stieg im ersten Halbjahr 1975 um 64% gegenüber der gleichen Zeit 1974 an. In absoluten Ziffern belief sich der Umsatz auf IL 54 Millionen. Ein Teil der Steigerung ist allerdings rein nomineller Natur (Preiserhöhungen), aber es gibt auch ein reales Anwachsen der Umsätze.

Export blieb weiter hinter den Erwartungen zurück

Die pessimistischen Einschätzungen über den Export im Jahre 1975 wurden kürzlich durch eine ausführliche Darstellung des israelischen Export-Institutes bestätigt. Das Export-Institut erklärte, dass die Ausfuhr Israels im ersten Halbjahr zwar um 11,5% im Vergleich zur parallelen Zeit des Vorjahres gestiegen ist, daneben ist jedoch ein scharfer Rückgang im Export von Textilien und Nahrungsmitteln festzustellen, der mit der internationalen Wirtschaftskrise zusammenhängt.

Die Regierung und alle ihre Planungsstellen hatten eine erheblich grössere Steigerung der Ausfuhr vorgesehen. Wenn im

ersten Halbjahr 1975 das Planungsziel nicht erreicht werden konnte, so ist dies nach Meinung des Export-Institutes Folge der internationalen Absatzkrise.

Das Export-Institut hat die Unterlagen des Handels- und Industrieministeriums genau analysiert und bat ausserdem Umfragen bei vielen Exporteuren veranstaltet (durchschnittlich bei je 5% in jeder Branche). Diese Nachprüfungen haben folgendes Bild ergeben:

Der Export an Rohstoffen ist um 40% gestiegen, wobei die Erweiterung der Ausfuhr von Porzellan und die internationalen Preiserhöhungen eine wesentliche Rolle gespielt haben. Dagegen ist der Exportwert von Kupfer und auch von Phosphaten zurückgegangen. Im Juli war der Export von Phosphaten um 34% geringer als im Juli 1974. Für das gesamte Jahr 1975 rechnet das Export-Institut mit einer Steigerung von höchstens 10% der Ausfuhr bei Rohmaterialien, während die Regierung auf eine Zunahme von 20% gehofft hatte.

NAHRUNGSMITTEL UND TEXTILIEN
In den ersten sechs Monaten dieses Jahres ist der Export von Nahrungsmitteln nominell um 10% gesunken. Besonders deutlich war der Rückgang bei Fruchtsäften und Zitruskonserven. Für das ganze Jahr kann dennoch mit einer nominellen Steigerung von 10% gerechnet werden, da im Herbst grössere Sendungen von Säften und anderen Konserven ins Ausland gehen werden.

Bei Bekleidung ist nominell Stabilität festzustellen, real ist jedoch der Export zurückgegangen. Ein deutliches Absinken kann bei der Ausfuhr von Strumpfhosen und Strickwaren festgestellt werden.

registriert werden. Seit einiger Zeit gibt es in diesen Branchen eine deutliche Krise. Abgesehen von der internationalen Depression hat sich auch die Modernisierung geändert, und diese hat die Absatzmöglichkeiten negativ beeinflusst.

Bei Chemikalien konnte der Export gesteigert werden, vor allem infolge internationaler Preiserhöhungen. Ebenso ist eine günstige Entwicklung bei Metallwaren zu verzeichnen, mit Ausnahme von Bewässerungsanlagen. Die Wirtschaftsgruppen Elektrochemie und Elektronik haben ihren Aufschwung fortgesetzt. Die Ausfuhr hat sich um 78% erhöht, der grösste Teil dieser Steigerung kommt auf das Konto erfolgreicher Geschäfte einer einzigen Gesellschaft, nämlich „Tadran“. In der Metallindustrie besteht das Problem, dass der Export von den Erfolgen einiger grosser Unternehmen abhängt, die die Hälfte der gesamten Branche bestimmen können.

Das Export-Institut beklagt sich in einem weiteren Teil seines Berichts über die Unsicherheit, die durch das System der schlechenden Abwertung herbeigeführt wird und verlangt die Einführung von Methoden, die die Rentabilitätsausichten der Exporteure über eine Reihe von Monaten hinaus genau feststellen. In nächster Zeit sollen die Exporteure insbesondere nach Massnahmen streben, die auch die Ausfuhr von Nahrungsmitteln und Textilien wieder steigern können.

WOHIN GEHT MAN?
WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE: Er ist der Beste.

All meinen Freunden und Bekannten, den ehemaligen Hannoveranern in Israel wünsche ich ein gutes und friedliches Jahr 5736

MARIANNE FRAEL
Leipzig/Hannover
Bundesrepublik Deutschland

Die Premiere der ISRAEL-OPER

LAKME überlebte das Publikum



Feiertagsausgang, Sonntag, September 1975 eröffnete die Oper ihre 29. Saison. Landespremiere der Oper „Lakme“ von Delibes, unter der Leitung von Alexander Scharon und Russel Rose. Chorographie stammt von Jaakov Kluski, ausgeführt vom Opernballett. Chorleiter sind Dr. H. Pinkas und Florentia Niederhofer. Bühnenbild schuf Jecheskel Goldmann und die originalen Kostüme Edith Meisel-Berabard. Beleuchtung: Schwach Leviathan.

Alle Werke aus dem Repertoire der französischen Grande Opera, die von der Israel-Oper aufgeführt wurden, fanden begeisterte Aufnahme des Publikums: Manon, Samson und Dalila, Faust, Carmen, und Werke von Offenbach. Lakme ist ein weiteres Glied in dieser Erfolgsreihe. Sie wird in diesem Jahr in vielen bekannten Opernhäusern der Welt aufgeführt. Die Premiere der Oper „LAKME“ findet in Haifa am 11.9. und in Jerusalem in den Biojane Ha'uma am 22.9. statt. Im Bild: Judith Linn (Sopran), Goldenthal, der Bariton, Michael Kahana, Neoni, Fortuna Zorani, Gloria

הנהלת תיאטרון

In Kambodscha herrschen jetzt die Gewehre

Als ersten Journalisten seit dem Machtwechsel in Phnom Penh am 17. April ist es dem ceylonesischen Reporter Errol de Silva gelungen, ins Innere von Kambodscha vorzudringen. Der Journalist, der in Bangkok über seinen 20stündigen Aufenthalt berichtete, machte keine Angaben darüber, auf welche Weise er nach Kambodscha gelangte. Offenbar hatte er die Reise auf eigene Faust unternommen, war festgenommen und anschließend nach Thailand abgeschoben worden. De Silva hatte nach eigenen Angaben Gelegenheit, einen der drei verantwortlichen Militärs der Provinz Battambang namens Pouvong zu interviewen.

Der Offizier erklärte dem Journalisten, dass in den nächsten sechs Monaten noch nicht mit der Bildung einer Zentralregierung in Phnom Penh zu rechnen sei. Bistlang liege alle Gewalt bei den Provinzverwaltungen der Roten Khmer. Es sei strikt verboten, von einer Provinz in die andere zu reisen.

Pouvong erzählte seinem Gesprächspartner, er wisse wenig

über die Absichten der Führung in Phnom Penh. Der Chef der Roten Khmer, Khieu Samphan, habe zehn Tage vor seiner Abreise nach Peking Abgesandte in die Provinzen geschickt. Einer von ihnen habe ihm mitgeteilt, es werde eine neue Republik gegründet mit Prinz Sihanouk als Präsidenten, Khieu Samphan als stellvertretendem Ministerpräsidenten und Verteidigungsminister sowie Jeng Sary als Außenminister.

In Kambodscha ist Geld ein verbotener Besitz. Wer mit Noten der alten Riel-Währung angetroffen wird, wird von den Soldaten der Roten Khmer erschossen. De Silva berichtete, in dem Lager von Battambang, in

dem er nach seiner Festnahme bei Khong Lek nahe der thailändischen Grenze gebracht worden sei, habe er ganze Haufen von ungültigen Riel-Noten gesehen. Bündel von 500-Riel-Scheinen seien dazu benutzt worden, Essen zu kochen. Hingegen habe Pouvong ein dickes Bündel von amerikanischen 100-Dollar-Scheinen gehabt. Der Offizier habe gesagt, sie hätten genug davon, um jahrelang Reis oder Benzin

zu kaufen. Das Geld stammt noch aus der Zeit des gestürzten Regimes von Marshall Lon Nol.

Von Lon Nol hinterlassen seien auch die amerikanischen Lastwagen, mit denen Reis und Diesel von der thailändischen Grenze nach Battambang und jeden zweiten Tag auch nach Phnom Penh und in andere Städte gebracht wurden. Die Khmer kauften diese Waren von Schmugglern und bezahlten in Dollar und thailändischer Währung. Jeden Tag durchschneidlich 1000 Säcke mit je 100 Pfund Reis und 200 000 Liter Diesel. Die Lastwagenkolonnen seien die einzigen Fahrzeuge, die die Provinzgrenzen überschreiten dürften. Auch Soldaten hätten keine Ausnahmereiselaufnahme, berichtete de Silva.

Reis, Schweinefleisch, Gemüse und Salz würden von den Kadern der Roten Khmer an die Bevölkerung nach einem bestimmten Schlüssel verteilt. Alle Leute müssten auf den Reisfeldern arbeiten. Soldaten hätten Sektoren verteilt. Zwei Dörfer, die er unterwegs gesehen habe, seien verlassen, die Geschäfte geschlossen gewesen.

Pouvong habe erklärt, es dauere noch etwa zwei Jahre, bis Kambodscha sich selbst ernähren könne. „Wir gehen allen unseren Brüdern zu essen, auch unseren früheren Feinden“, habe Pouvong gesagt. „Aber jeder muss arbeiten. Wenn nicht, werden wir das Gesetz an, und das Gesetz ist jetzt das Gesetz der Soldaten, das Gesetz des Gewehrs.“

Italiens Flotte streicht die Flagge

Für Italiens stolzes Flaggschiff „Michelangelo“ (50 000 BRT) ist es endgültig soweit: Der nach langen Auseinandersetzungen mit den Gewerkschaften ausgehandelte Plan der Regierung für eine völlige Umstrukturierung der Staatsflotte, die (in der Holding „Finmare“ zusammengefasst) über vier Reederseien verfügt, sieht die Einstellung fast aller Transatlantikrouten des Passagierverkehrs, also die Abtaktung der meisten Ozeanriesen binnen drei Jahren vor. Als erste ziehen noch im April die Michelangelo sowie drei kleinere Schiffe, im Sommer die Raffaello, 1976 dann die Augustus, Leonardo da Vinci und andere Schiffe, 1977 schließlich die Colombo, Verdi und Donizetti die Flagge ein.

Insgesamt sind von der Stilllegung 21 Passagierschiffe der Staatsflotte betroffen; lediglich fünf (Marconi, Galilei, Rossini, Vittoria und Ausonia) bleiben im Dienst und sollen unter anderem für Mittelmeer-Kreuzfahrten Verwendung finden. Die seit langem unrentablen Atlantikrouten der Passagierschiffahrt erforderten von Jahr zu Jahr größere Subventionen; das Defizit der Staatsflotte betrug zuletzt jährlich rund 1,3 Mia. Lit.

Die Zustimmung der Gewerkschaften zu dem radikalen Reformprojekt, das der Handelsminister jetzt dem Parlament vorlegt, ist an die Bedingung geknüpft, dass in den drei Jahren der Umstrukturierung kein Personal entlassen wird und die Besatzungen anschließend auf neuen Schiffen beschäftigt finden. Zugleich mit der grossen Abtaktungsaktion sollen nämlich insgesamt 94 Neubauten für den Frachtverkehr (unter anderem für Container-Transporte) sowie zur Verstärkung der Verbindungen mit den italienischen Inseln auf Stapel gelegt werden.

Die Kosten für dieses kolossale Bauprogramm, das bis 1980 abgeschlossen werden soll, betragen nach Schätzungen kaum weniger als 25 Milliarden Lit. In Fachkreisen bezweifelt man, ob die Finanzierung ohne weiteres gelingt, desgleichen, ob die italienischen Werften termingerecht einer solchen Auftragsflut gerecht werden können.

Der Regierungsplan, der zum kleineren Teil von der Flottenholding „Finmare“ selbst, zum grösseren durch Zusammenarbeit (zum Beispiel ENI oder IRI) sowie Privatfirmen (beispielsweise Montedison) verwirklicht werden soll, dient in erster Linie der Sanierung des einschlägigen Haushaltsplans, verstärkt aber auch den Trend zur Expansion der staatlichen Unternehmungen der Italiens Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren charakterisiert. Der neue Flottenbau dürfte endgültig der italienischen Staatsschiffahrt ein klares Übergewicht über die privaten Reedereien verschaffen.

General Mortgage Bank meldet erhebliche Fortschritte

Die General Mortgage Bank, die wichtigste Tochtergesellschaft der Bank Leumi, beendete die erste Hälfte des Jahres 1975 mit erheblichen Fortschritten im Vergleich zur Bilanz für 1974.

Die Bilanzsumme stieg um 20,4% u. erreichte über 3,02 Milliarden. Die Ausleihungen wuchsen um 20,2% und wuchsen auf über 1,5 Milliarden an. In der Berichtszeit erteilte die Bank 3315 Kreditbewilligungen und zahlte 166,5 Millionen aus, im Vergleich zu 1,160 Millionen in der ersten Hälfte des Jahres 1974. Die Depositionen beim Finanzministerium stiegen um 21,2% auf über 1,4 Milliarden. Das Eigenkapital zeigte eine Aufwärtbewegung um 9,2 Prozent und wurde mit 1,863 Millionen ausgewiesen. Pfandbriefe im Umlauf stiegen um 22,7% auf fast 1,9 Milliarden. Die Depositionen für Kreditzwecke erreichten 1,854 Millionen (plus 19%), die Depositionen

auf den besonderen Sparkonten hielten um 18,5% auf 1,835 Millionen. Gemäss Beschluss des Direktoriums erhalten die Aktionäre eine Interimdividende in Höhe von 8,5% auf Rechnung der Monate Januar bis Juni 1975. Im vorigen Jahr hatte sich die Dividende auf 18% belaufen, wobei der gleichen Zeit des Vorjahres Bank 8% Interimdividende auf 1,30 Millionen belaufen; ausbezahlt hatte.

SCHWERPUNKTE

Der Schokoladenkonzern Elito wird eine neue Nahrungsmittelfabrik in Gemeinschaft mit amerikanischen Investoren in Kiryat Shmona gründen. Die Initiative zu diesem Projekt war noch von Pinchas Sapir S.A. ausgegangen. Der Generaldirektor des Elito-Konzerns, Moshevi, will mit der Errichtung des neuen Werks diesen letzten Willen von Sapir erfüllen.

Mit einem Kostenaufwand von 1,35 Millionen will die bekannte Möbelfabrik Mars im

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Godfather, Part II
BEN JEHUDA: The War between Men and Women
CHEN: The Great Valdo Pepper
CINEMA ONE: Gone in 60 Seconds
CINEMA TWO: Nada
CINERAMA: Brannigan
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Anymore
DRIVE-IN: 7.15 - 9.30
Gone in 60 Seconds
ESTHER: Emmanuelle
GAT: Arabian Nights
GORDON: Michael Schiefel
HOD: Turn the Other Cheek
LIMOR: Peppers in the Hotel Rooms
MAXIM: Affie Darling
MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: Lenny
OPHIR: The Streetfighter
PARIS: General Idi Amin Dada
PEER: The Godfather, Part II
ROYAL: The Voyage
STUDIO: The Tamarind Seed
TCHETET: Al the Circus
TEL-AVIV: French Connection Number 2
ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr
Alice doesn't live here anymore. (Oskarpreis)
4.00 Uhr: Ani Ohev Otach, Rosa.

JERUSALEM

ARNON: Michael Schiefel
CHEN: Carambola
EDEN: The Ten Commandments
EDISON: Odeon
HARIRAE: The Witby Conspiracy
JERUSALEM: Alice Doesn't Live Here Anymore
MITCHELL: Emmanuelle
ORLY: La Gifle
ORION: French Connection II
ORNAY: Young Frankenstein
RON: Chinatown
SEMADAR: Sleeper

HAIFA

AMPHITHEATRE: Lost Command
ARMON: A Reason to Live
ATZMON: Emmanuelle
CHEN: Shooter
MIRON: The Black Samson
MORIAH: Confessions of a Window Cleaner
ORDAN: Emotions of Love
ORAH: Young Frankenstein
ORION: The Sexy Triangle

ORLY: Go West
PEER: The Parallax View
RON: The Front Page
SHAVIT: W.R.: The Mysteries of the Organism



35.

Warum ausgerechnet diese Gegend?

„Noch etwas, Baranowski. Schildern Sie uns, wie dieser Norkowski aussieht?“ Diese Frage stellte der Leutnant gegen Ende des Verhörs.

Wladyslaw Baranowski überlegte.

„Eigentlich ist das schwer zu sagen. Ich habe bereits erwähnt, dass er stets gut angezogen geht. Schlimps und Kraken. Schwarzer Mantel mit Hut. Als ich ihn zum erstenmal sah, trug er eine Aktentasche.“

„Und was hat er für Haare? Als Sie mit ihm im Lokal waren, hat er doch nicht in Hut und Mantel dagelassen.“

„Das nicht. Also, sein Haar ist weder hell noch dunkel. Ein klein wenig heller vielleicht als meins. Nach hinten gekämmt. Seitdem wir zusammen in Sztum gegessen haben, ist es schütter geworden.“

„Wie alt mag er jetzt sein?“

„Na, er wird seine fünfundfünfzig auf dem Buckel haben.“

„Hat er besondere Kennzeichen? Etwa so was wie Ihr Muttermal?“

„Nein.“ Obwohl Baranowski ziemlich offen gewesen war, drückte er sich bei der Personenbeschreibung um jedes Wort. Sichtlich mühsam und mehr aus Angst vor dem Leutnant rückte er mit der Sprache heraus.

„Und das Gesicht?“

„Normal.“

„Ich will wissen, ob es rund oder oval ist?“

„Eher rund.“

„Baranowski, Sie machen mich heute nervös. Wenn Sie ihn nach so vielen Jahren wiedererkennen konnten, müssen Sie ihn sich doch gemerkt haben.“

„Blaue Augen, eine leichte Stupsnase. Die Glatze mit Haaren verdeckt. Weder zu gross noch zu dick. Vielleicht eine Kleinigkeit grösser als ich. Auch etwas fülliger.“ Der Devisenschieber sprach wie vom Blatt.

„Und trägt er eine Brille?“

„Jetzt nicht. Aber in Sztum hatte er immer eine bei der Arbeit auf.“

„Also weitsichtig?“

„Ja, weitsichtig. Am linken Arm, aber ziemlich hoch, hat er eine Tätowierung.“

„Na, endlich haben Sie Ihr Gedächtnis wieder. Wie ist es mit Frau und Kindern?“

„Von Kindern hat er nie was erzählt. Ein paarmal erwähnte er, dass seine Frau gestorben sei und dass ihm niemand Päckchen schicke. Aber wozu brauchte er Päckchen? Er verdiente gut, hatte Geld auf dem Konto und konnte es abheben. In Sztum war er überall gut angeschrieben. Kam gleich nach dem Direktor.“

„Auch jetzt hat er nichts von einer Familie verlauten lassen? Hat er nicht gesagt, wo er in Szczecin wohnt?“

„Nein. Zuerst unterhielten wir uns über mein verdammtes Pech, dann machte er mir diesen Einbruch in der Masurkastrasse schmackhaft.“

Der Leutnant hielt es für geeignet, das Verhör zu beenden. „Gang für heute. Sie können sich mit dem Staatsanwalt weiter unterhalten.“

„Und das Päckchen von Irena, Herr Leutnant? Und die Ueberführung ins Untersuchungsgefängnis, mit Broniek in eine Zelle?“

„Sie glauben wohl, wir sind hier ein Hotel, wo man Zimmer nach Lust und Laune mieten kann?“ sagte der Leutnant lachend. „Das Päckchen, ja, einverstanden. Ich werde gleich veranlassen, dass man es Ihnen aushändigt. Und ins Gefängnis wandern Sie noch heute, wenn's die Zeit erlaubt. Wenn nicht, dann morgen früh. Ich schicke Sie zusammen mit Kluch 'rüber, ohne den Vermerk 'getrennt'. Wie ihr das dann im Sekretariat und mit dem Aufseher regelt, ist eure Sache. Sie sehen, ich halte mein Wort.“

„Schönen Dank, Herr Leutnant. Wenn Sie nicht ausgerechnet bei der Miliz angestellt wären, würde ich sagen. Sie sind ein feiner Kerl. Und wegen der beiden Koffer entschuldigen Sie bitte. Ich war blöd. Aber jetzt gibt's bei mir keine krummen Touren mehr.“

„Das sagt ihr immer, wenn ihr 'reinkommt ins Gefängnis. Schade, dass ihr's vergesst, wenn ihr wieder draussen seid.“

An diesem Tage beratschlagte Staatsanwalt Szczerbinski lange mit dem Leutnant.

„Die Beschreibung sagt uns gar nichts“, behauptete der Jurist. „Männer, die so aussehen, gibt es mindestens zwanzigtausend in Szczecin. Wenn nicht doppelt soviel. Eine Tätowierung ist ebenfalls problematisch. In der Verbrecherwelt haben alle irgendwelche Tätowierungen. Uebrigens hat Baranowski Kennzeichen vor neun Jahren entdeckt. Norkowski kann es längst entfernt haben.“

„Dennoch besitzen wir endlich einen Anhaltspunkt.“

„Haben Sie den Namen Norkowski überprüft?“

„Ja, sofort. Es gibt mehrere Familien mit diesem Namen in der Stadt, aber keiner der Namensträger kann in eine Beziehung zu dem Mord in der Buczestrasse gebracht werden.“

„Hieraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass der Täter entweder unter falschem Namen antritt oder dass er in Szczecin nicht gemeldet ist.“

„An das Zentrale Adressenamt in Warschau bereits ein Fernschreiben abgegangen. Man wird Informationen über alle Norkowskis, die im La lehen, zuschicken. Vielleicht finden wir auf d Weise etwas.“

„Ein Glück, dass die 'Goldene Hand' nicht walski oder Kaminski heisst. Wir kennen ja n einmal seinen Vornamen.“

„Den bekommen wir mit den übrigen Personen gratis geliefert. Ich habe einen von unseren Le nach Sztum geschickt, wo Norkowski eine Strafe gegessen hat und neunzehnhundertachtundfünf oder -neunundfünfzig entlassen wurde. Auf diese se erhalten wir auch ein Foto von ihm.“

„Oh er der Mörder ist? Wir haben im Mur allerdings noch kein Beweismaterial“, schränkte Jurist ein.

„So vorsichtig, Herr Staatsanwalt? Sogar bei privaten Unterredung? Sie sind doch ebenfalls d überzeugt, dass es sich hier um den Täter aus Buczestrasse handelt.“

„Schon möglich, aber solange ich nicht den ge sten Beweis in der Hand habe, darf ich's nicht haupten.“

„Baranowskis Aussagen sind der Beweis.“

„Nicht unbedingt.“

„Beachten Sie den Teil der Aussage, wo s kundet, dass Norkowski ihm befohlen hat, in Wohnung der Iwanowskis alles auf den Kopf stellen.“

„Was macht das schon?“

„Norkowski hat ihn eindeutig in den Mo der Buczestrasse verwickeln wollen. Dieselbe bruchstechnik, die gleiche Tageszeit, das gleiche halten. Sinnlose Vernichtung von Werten. Nor ski hat ihm eindringlich geraten, bei den Iwanow nur Geld, Dollars und den Pelz zu nehmen. N anderes. Er wollte, dass die beiden Straftaten ei der möglichst ähnlich sähen. Ich bin sicher, dass 'Goldene Hand' irgendwie nachgeholfen hätte, wir Baranowski nicht selbst gefasst hätten. Dann te der Geldschieber mangels eines Alibis ziem Mühe gehabt, sich von dem Verdacht zu befi Denn weder Sie noch ich, und wie ich amie auch das Gericht, hätten an das Märchen von guten Kassenräuber geglaubt, der in Szczecin geht und Schlüsselsätze zu Wohnungen verteilt.“

„Nun ja“, räumte der Staatsanwalt ein. „Bara ski wäre in einer ziemlichem Zwickmühle gew Aber zwei Dinge hätten ihn gerettet. Vor alleu Fehlen des Geldes. So ein Typ wie der bringt s fertig, mit seinen sechshunderttausend in de sche ruhig dazusitzen. Zweitens hätten ihn g die Schlüsselsätze gerettet. Die Untersuchungskommi wäre nicht in der Lage, ihm nachzuweisen, w in den Besitz der beiden Schlüsselsätze zu den nungen ihm völlig unbekannter Leute geko war. Bei einem Indizienprozess wäre hier die Anklage zusammengebrochen.“

Fortsetzung folgt

Wir sahen auf der MATTSCHIEBE

ilme, Filme über alles...!

Von ALICE SCHWARZ

ilen überfällt den Zu- im „Pantoffelkino“, an- der uns vorgesetzten Fil- Gedanke, dass hier eine uoid-Loterie stattfindet, für sehr selten entdeckt der Auswahl irgendein in der Gegenwart, dem zufälligen Resultat fe in die Mottenkiste kein ordnendes Prinzip n. Was Wunder, wenn blikum und Kritiker auf Auslegungen kommen- th kürzlich der Kritiker aariv“ Karlel Gardos, idrausch“ von Chaplin, lass erstarrt. Warum de jetzt? Der Szene des Schicks im „Gold be man höchstens eine c Anspielung entneh-

Visconti, geboren 1906 in Mailand, zuerst Regie-Assistent bei Jean Renoir, gilt als der Erfinder des italienischen Neo-Realismus („Le notti bianche“, 1937, „Rocco e i suoi fratelli“, 1960, „Der Leopard“, 1963). Sein grossartiger Film war wohl „Der Tod in Venedig“ nach der Novelle von Thomas Mann (1904). Doch das werden wir wohl kaum so schnell auf der Matschschiebe vorgesetzt bekommen...

gungen! Das grossartige Temperament und Mienenspiel der Hephburn wirkt allerdings auch ohne Worte: z. B. wenn sie — trotz gegenteiligen Ratschlägen ihres Rechtsvertreters — höchst aufgedornet vor Gericht erscheint, ihr Alter lenkt und ihren „Sex Appeal“ hewiesen will, obwohl ihr das bei den Geschworenen schadet. All das erweist sich als Entschädigung für Sprachmängel.

Trotzdem ist es sehr bedauerlich, dass weite Kreise der Bevölkerung immer noch sprachlich so sehr benachteiligt werden. Immerhin dankte man der Programmleitung für diesen Glücksfall und diesen Haupttreffer in unserer TV-Lotterie. Die Strafe liess nicht lange auf sich warten: gleich am nächsten Abend (Rosh Haschana) gab es eine Wiederholung: „The May fly and the Frog“ mit John Gielgud als Millionär, der einen kleinen Motorradfahrer, auf den seine Rolle Royce anfiel, auf den Leim geht. Dem vorangehenden Olivier-Hephburn-Spiel (Regie: George Cukor) konnte dies nicht das Wasser reichen. Ganz abgesehen von der Vergütung, dass man einem angerechnet zu Feiertagen aufgewärmtes vorsetzt!



Sir Laurence Olivier und Katharine Hepburn: Temperamentvoll, charmant

Neue Olim aus aller Welt

Am Mozaef Schahat hat uns das Fernsehen eine Art Revue von Darstellungen neuer Olim aus aller Welt. Der Conferencier Mami Peor, bekannt vor allem aus dem Radio, stellte uns eine lange Reihe von Künstlern vor, die hier erst um ihre Anerkennung kämpfen müssen. Wir lernten u. a. zwei Sängerinnen kennen, Ella Malkin und Chana Kotler. Von ihnen hören wir russische und jiddische, aber auch Pop-Lieder.

Bezauberndes Paar: Hephburn und Olivier

Im Gegensatz zu dem ermüdenden Visconti-Streifen hat uns der letzte Freitagabend ein ganz bezauberndes (und nicht altes) Fernsehspiel mit Laurence Olivier u. Katharine Hephburn, „Love among the ruins“ ist die Geschichte einer reichen alten Frau, die von einem jungen Mann wegen Bruch eines Eheversprechens geklagt wird. Ihr Verteidiger ist kein anderer als ein ehemaliger, längst vergessener Verehrer (Olivier), den sie verliess, um einen Millionär zu heiraten. Witz und Würze der bittersüssen, romantischen Komödie lag allerdings in den brillanten Dialogen; die aber sind Leuten mit geringen Englischkenntnissen verlorenge-

lokal, sogar mit Strippease, gibt. Nach dem Pöppelgang der jungen Ex-Litauerin zu schliessen, handelt es sich aber offenbar um eine ausgesprochen altslawische Version von Pop... Doch die Künstlerin ist stimmungsbegabt und charmant. Weiters trat eine sehr echte grusinische Tanzgruppe auf, deren Choreographie Ilin Nemtaschwili beisteuerte.

Zur Abrundung gab es Flamenotanz von Silvia Duran, spanische Lieder von Vincento Placido, sowie weitere Lieder aus dem Munde der US-Olim David und Lisa Landen und von Schimon Lubin aus Argentinien. Für die Namen wird keine Gewähr übernommen: Transkriptionen aus dem Hebräischen sind Glückssache. Obgleich sind diese Neulandwanderer, bei allem Kampf um künstlerische Dasein, noch Glückskinder im Vergleich zu den Künstlern „unserer Generation“. Erinnert man sich noch an Stella Kadmons „Dachtheater“ und Elise Lasker-Schillers eigenhändig zusammenge-strommelte Vorlesungen? Allerdings gab es damals noch kein TV. Doch oh es diesen Leuten geholfen hätte, behaftet mit dem (im Auge des Establishment) unheilbaren Gehrechen des „Jekketums“, wie sie waren...?

Grossartiges Festkonzert

Das reichhaltige Festprogramm dieser Woche enthielt noch ein nennenswertes „Rede-Programm“ unter vielem Un-Nennenswertem: Die Diskussion über die Parallelen zwischen Antisemitismus und Anti-Israellismus. Und dann kann diese Rubrik nicht schliessen ohne einen herzlichen Dank für eine wunderbare Gabe: Das Festkonzert der 5. Symphonie von Beethoven, mit der Jerusalem-Symphonie-Orchester des Rundfunks unter Alexander Schneider. Dem Regisseur Eilon Gottesfeld zugestanden, dass er seine Partitur recht genau studierte und die richtigen Instrumentalisten zur richtigen Zeit ins Bild gerückt hat.

Halb Schwester, halb Geliebte

Ingrid Bergman feierte ihren 60. Geburtstag

„Es gibt bloss sieben Filmstars auf der Welt, deren Name allein einem amerikanischen Bankier genügt, um Geld für eine Produktion locker zu machen, und Ingrid Bergman ist die einzige Frau darunter“, meinte einmal Cary Grant. Und selbst wenn der Gang der Zeit es mit sich brachte, dass weder die Bergman noch einer der sechs männlichen Kollegen, die Grant damals meinte, heute auf dieser Liste zu finden sein werden, bleibt doch der Eindruck von Grösse zurück, den diese heute 60 Jahre alte gewordene Frau in der Filmwelt gehabt hat. Und zum Teil immer noch hat. Wer ist sie?

Nach diesen heute weniger bekannten Jahren folgte eine Zeit, die in der darauf spezialisierten Presse zur Genüge dokumentiert wurde: Heirat, Kinder, erste Ansätze zu Starnum, mehrere Eskapaden, darunter die



Ingrid Bergman: Inkarnation des Reinen...

Titelzeilenaffäre mit Roberto Rossellini, dem damals jungen und im Ruf eines Genies stehenden Regisseur, weitere Skandale und die Verbannung aus Hollywood, das sich damals noch weitgehend der Scheinheiligkeit der Frau-verbände zu unterwerfen hatte, zwischen langen Jahren der Zurückgezogenheit immer wieder grosse Rollen, später eine weitere Heirat und zuletzt Rückkehr zur Gunst des Publikums.

Von „Intermezzo: A Love Affair“ über „Casablanca“, „Notorius“, „Joan of Arc“, „Europa 51“, „Viaggio in Italia“ bis zu „Lieben Sie Brahms?“, der gelbe Rolle-Royce“, „Kaktushüte“ entwarf sie den Typ von Frau, der gleichzeitig stark und schwach, hart und weich ist, die so ist, wie Frauen sich wünschen zu sein, und Männer sich ihre Frauen erträumen: halb Schwester, halb Geliebte, die Inkarnation des Reinen, ohne andere Gedanken in den Bereich der Phantasie zu verdammen. Wie eben Superstars zu sein haben: für jeden etwas, jedesmal scheinbar anders und doch immer gleich.

DAS WORT HAT der Leser

DIE BEHANDLUNG DES HAIFAER SYMPHONIE-ORCHESTERS

Alle, die Musik lieben und an dem Musikleben in Israel interessiert sind, werden empört sein über die Behandlung, die man den Musikern des Haifa-Orchesters zumutet. Seit fast einem halben Jahr wird erörtert, ob das Orchester bestehen bleibt oder ob es aufgelöst werden soll. Man liest ca. 60 Minister im Ungewissen, ob sie eine Existenz haben oder nicht. Herr Stadler Schapira hat die Neuorganisation des Orchesters übernommen. Bis jetzt ist nichts geschehen!

Für alle anderen Orchesterver-einigungen werden jetzt schon die Abonnements für die Winter-saison verkauft, nur für das Haifa-Orchester konnte noch nicht ermittelt werden, ob es

existenzfähig ist. Dies liegt bestimmt nicht an den Musikern, sondern an den Organisatoren, die leider nichts organisieren.

Das Orchester hat jetzt die Initiative ergriffen und hält Proben ab, um bereit zu sein, wieder anzufangen.

Das Haifa-Orchester ist eine wertvolle Institution für das Musikleben in Israel! Es bringt die Kunst in viele kleine Städte und leitet durch die Schülerkonzerte und Jugendkonzerte einen wertvollen Beitrag zur Erziehung der Musik. Es ist allerhöchste Zeit, dass der Organisator, — die Stadt, — auch wirklich etwas tut und nicht nur zur Ruhe mahnt!

R. J. Haifa KURZ VOR TORSCHLUSS Ich bin zwar schon bald 40 Jahre im Lande und beherrsche leider nicht voll und ganz die hebräische Sprache — aber was ich am Sonntagabend in der Television in der Diskussion hörte und sah, hat mich einfach gefesselt: den Dialog der Herren Professoren Jaron und Ettinger! Hätten wir in der Regierung und deren Vertretung solcher Menschen der Intelligenz, an Stelle der vielen Parteien, so könnte unser Staat gesunden. Jeder Jude hat seine eigene Meinung und jeder will es besser machen... aber „viele Köche verderben den Brei“, obwohl es auch heisst: „viele Hunde sind das Hausen Tod.“

Ich bin ganz der Ansicht: der Herr Professor Jaron und Ettinger, dass man eben und schneller zu einem echten Frieden durch Direktgespräche mit unseren Nachbarn gelangt und auch die restlichen Probleme zwischen beiden Völkern wären dann zu lösen, natürlich nur unter obengenannten Umständen! Zum Abschluss des alten Jahres wünsche ich dem Volke Israel u. seinem Staat in erster Linie Einigkeit und Brüderlichkeit!

Ulrich Bueschges, 406 Viersen 1, W. Germany

RADIO und FERNSEHEN

DONNERSTAG, 11.9.1975

Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Charles Ives, Britten, Schubert, Mozart, Liszt: 10.05 Buchbesprechung: 10.15 und 11.15 Programm für Schulen: 10.35 Lernen durch Radio — Einführung in die Geologie; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.35 Sonderprogramm zum Unabhängigkeitstag von Costarica; 12.05 Das dänische Bilsersquett — Tonbandaufnahmen eines Konzerts im Wise-Auditorium der Hebräischen Universität; 13.05 Mittagskonzert des „Musikatischen Rätsels“ — Correlli: Sonate Nr. 1 Opus 5; Mozart: Klavierkonzert Nr. 5; Grieg: „Peer Gynt“; 13.55 Vor-schau auf das musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 „Worte die zu Herzen gehen sollten“ — Die Jahre 1900—1953 (Wiederholung); 16.10 und 17.10 „Israel-Festival 1975“ — das Jerusalem Symphonieorchester spielt Werke von Penderecki, Dirigent — der Komponist; 18.07 Ueber Menschen und Zahlen; 18.30 Wochenbericht über jüdische Angelegenheiten; 18.55 Für den Landwirt; 19.05 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Publikumsmeinung — radiophoner Hyde Park Corner (Elmleech Ram); 20.55 „Fünf vor neun“ — freie Aussprache; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Neue Klänge

Einantes: 12.30 Unsere Lieder, 12.45 „Wer-wann-wo?“ Kunst u. Unterhaltung; 13.05 Chansons u. Neugierigkeiten; 14.10 „Dir und mir“; 15.05 und 16.10 „Hier Judah Manor“; 15.55 Juden und Ehen; 17.10 und 18.05 „Es war einmal... Parade der Chansons aus der Vergangenheit“; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Seite an Seite“ — Chansonsauswahl; 22.05 Filme aus der Vergangenheit: „Der Weg allen Fleisches“; 23.05 und 00.10 „Unter uns“ — Gespräche über persönliche Probleme;

gesende (Ada Brodskil: 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Program B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder, 12.45 „Wer-wann-wo?“ Kunst u. Unterhaltung; 13.05 Chansons u. Neugierigkeiten; 14.10 „Dir und mir“; 15.05 und 16.10 „Hier Judah Manor“; 15.55 Juden und Ehen; 17.10 und 18.05 „Es war einmal... Parade der Chansons aus der Vergangenheit“; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Seite an Seite“ — Chansonsauswahl; 22.05 Filme aus der Vergangenheit: „Der Weg allen Fleisches“; 23.05 und 00.10 „Unter uns“ — Gespräche über persönliche Probleme;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.02 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor fortgeschrittenem Pop?“

Mittelsender:

Nachrichten: jede Stunde. 6.05 Morgenprogramm; 8.05 17.05 und 23.45 Nachrichten-jourale; 9.05 Wunschprogramm; 10.05 und 11.05 „Am Morgen“ mit Edna Schawit; 12.05 Stern mit drei Zacken — Jimmy Hendrix; 12.15 Militärliteratur-12.40 Programm mit dem Juristen Seew Segal; 12.55 „Alles ist Gold“; 13.05 Das Musical „Tommy“ (Wiederholungs-sendung); 13.55 Mitteilungen für

10.10 und 11.05 Morgenkonzert — Charles Ives, Britten, Schubert, Mozart, Liszt: 10.05 Buchbesprechung: 10.15 und 11.15 Programm für Schulen: 10.35 Lernen durch Radio — Einführung in die Geologie; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.35 Sonderprogramm zum Unabhängigkeitstag von Costarica; 12.05 Das dänische Bilsersquett — Tonbandaufnahmen eines Konzerts im Wise-Auditorium der Hebräischen Universität; 13.05 Mittagskonzert des „Musikatischen Rätsels“ — Correlli: Sonate Nr. 1 Opus 5; Mozart: Klavierkonzert Nr. 5; Grieg: „Peer Gynt“; 13.55 Vor-schau auf das musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 „Worte die zu Herzen gehen sollten“ — Die Jahre 1900—1953 (Wiederholung); 16.10 und 17.10 „Israel-Festival 1975“ — das Jerusalem Symphonieorchester spielt Werke von Penderecki, Dirigent — der Komponist; 18.07 Ueber Menschen und Zahlen; 18.30 Wochenbericht über jüdische Angelegenheiten; 18.55 Für den Landwirt; 19.05 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Publikumsmeinung — radiophoner Hyde Park Corner (Elmleech Ram); 20.55 „Fünf vor neun“ — freie Aussprache; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Neue Klänge

Einantes: 12.30 Unsere Lieder, 12.45 „Wer-wann-wo?“ Kunst u. Unterhaltung; 13.05 Chansons u. Neugierigkeiten; 14.10 „Dir und mir“; 15.05 und 16.10 „Hier Judah Manor“; 15.55 Juden und Ehen; 17.10 und 18.05 „Es war einmal... Parade der Chansons aus der Vergangenheit“; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Seite an Seite“ — Chansonsauswahl; 22.05 Filme aus der Vergangenheit: „Der Weg allen Fleisches“; 23.05 und 00.10 „Unter uns“ — Gespräche über persönliche Probleme;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.02 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor fortgeschrittenem Pop?“

Mittelsender:

Nachrichten: jede Stunde. 6.05 Morgenprogramm; 8.05 17.05 und 23.45 Nachrichten-jourale; 9.05 Wunschprogramm; 10.05 und 11.05 „Am Morgen“ mit Edna Schawit; 12.05 Stern mit drei Zacken — Jimmy Hendrix; 12.15 Militärliteratur-12.40 Programm mit dem Juristen Seew Segal; 12.55 „Alles ist Gold“; 13.05 Das Musical „Tommy“ (Wiederholungs-sendung); 13.55 Mitteilungen für

10.10 und 11.05 Morgenkonzert — Charles Ives, Britten, Schubert, Mozart, Liszt: 10.05 Buchbesprechung: 10.15 und 11.15 Programm für Schulen: 10.35 Lernen durch Radio — Einführung in die Geologie; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.35 Sonderprogramm zum Unabhängigkeitstag von Costarica; 12.05 Das dänische Bilsersquett — Tonbandaufnahmen eines Konzerts im Wise-Auditorium der Hebräischen Universität; 13.05 Mittagskonzert des „Musikatischen Rätsels“ — Correlli: Sonate Nr. 1 Opus 5; Mozart: Klavierkonzert Nr. 5; Grieg: „Peer Gynt“; 13.55 Vor-schau auf das musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 „Worte die zu Herzen gehen sollten“ — Die Jahre 1900—1953 (Wiederholung); 16.10 und 17.10 „Israel-Festival 1975“ — das Jerusalem Symphonieorchester spielt Werke von Penderecki, Dirigent — der Komponist; 18.07 Ueber Menschen und Zahlen; 18.30 Wochenbericht über jüdische Angelegenheiten; 18.55 Für den Landwirt; 19.05 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Publikumsmeinung — radiophoner Hyde Park Corner (Elmleech Ram); 20.55 „Fünf vor neun“ — freie Aussprache; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Neue Klänge

Einantes: 12.30 Unsere Lieder, 12.45 „Wer-wann-wo?“ Kunst u. Unterhaltung; 13.05 Chansons u. Neugierigkeiten; 14.10 „Dir und mir“; 15.05 und 16.10 „Hier Judah Manor“; 15.55 Juden und Ehen; 17.10 und 18.05 „Es war einmal... Parade der Chansons aus der Vergangenheit“; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Seite an Seite“ — Chansonsauswahl; 22.05 Filme aus der Vergangenheit: „Der Weg allen Fleisches“; 23.05 und 00.10 „Unter uns“ — Gespräche über persönliche Probleme;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.02 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor fortgeschrittenem Pop?“

Mittelsender:

Nachrichten: jede Stunde. 6.05 Morgenprogramm; 8.05 17.05 und 23.45 Nachrichten-jourale; 9.05 Wunschprogramm; 10.05 und 11.05 „Am Morgen“ mit Edna Schawit; 12.05 Stern mit drei Zacken — Jimmy Hendrix; 12.15 Militärliteratur-12.40 Programm mit dem Juristen Seew Segal; 12.55 „Alles ist Gold“; 13.05 Das Musical „Tommy“ (Wiederholungs-sendung); 13.55 Mitteilungen für

10.10 und 11.05 Morgenkonzert — Charles Ives, Britten, Schubert, Mozart, Liszt: 10.05 Buchbesprechung: 10.15 und 11.15 Programm für Schulen: 10.35 Lernen durch Radio — Einführung in die Geologie; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.35 Sonderprogramm zum Unabhängigkeitstag von Costarica; 12.05 Das dänische Bilsersquett — Tonbandaufnahmen eines Konzerts im Wise-Auditorium der Hebräischen Universität; 13.05 Mittagskonzert des „Musikatischen Rätsels“ — Correlli: Sonate Nr. 1 Opus 5; Mozart: Klavierkonzert Nr. 5; Grieg: „Peer Gynt“; 13.55 Vor-schau auf das musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 „Worte die zu Herzen gehen sollten“ — Die Jahre 1900—1953 (Wiederholung); 16.10 und 17.10 „Israel-Festival 1975“ — das Jerusalem Symphonieorchester spielt Werke von Penderecki, Dirigent — der Komponist; 18.07 Ueber Menschen und Zahlen; 18.30 Wochenbericht über jüdische Angelegenheiten; 18.55 Für den Landwirt; 19.05 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Publikumsmeinung — radiophoner Hyde Park Corner (Elmleech Ram); 20.55 „Fünf vor neun“ — freie Aussprache; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Neue Klänge

Einantes: 12.30 Unsere Lieder, 12.45 „Wer-wann-wo?“ Kunst u. Unterhaltung; 13.05 Chansons u. Neugierigkeiten; 14.10 „Dir und mir“; 15.05 und 16.10 „Hier Judah Manor“; 15.55 Juden und Ehen; 17.10 und 18.05 „Es war einmal... Parade der Chansons aus der Vergangenheit“; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Seite an Seite“ — Chansonsauswahl; 22.05 Filme aus der Vergangenheit: „Der Weg allen Fleisches“; 23.05 und 00.10 „Unter uns“ — Gespräche über persönliche Probleme;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.02 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor fortgeschrittenem Pop?“

Mittelsender:

Nachrichten: jede Stunde. 6.05 Morgenprogramm; 8.05 17.05 und 23.45 Nachrichten-jourale; 9.05 Wunschprogramm; 10.05 und 11.05 „Am Morgen“ mit Edna Schawit; 12.05 Stern mit drei Zacken — Jimmy Hendrix; 12.15 Militärliteratur-12.40 Programm mit dem Juristen Seew Segal; 12.55 „Alles ist Gold“; 13.05 Das Musical „Tommy“ (Wiederholungs-sendung); 13.55 Mitteilungen für

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag, nachts bis 23 Uhr: Schlomo Hamelech 78, Telefon 246461.

Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 65.

Bnei Brak: Wie Ramat Gan. Pessach Tikva Pisker 22.

Herzlia u. Umgebung: Ramatna, Achusa 78.

Netanya: Herzl 2, Tel. 28656.

Bat Jam: Eli Cohen 1.

Cholon: Nikar Weizmann.

Beer Scheva: Schikun Gimmel.

Haifa bis 21 Uhr: Kirjat Chaim, Ben Zvi 59, Tel. 721720.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Eliezer.

AERZTENACHDIENST Dr. Har Even, Epstein 3, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aarzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222, oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi“: Aerztendienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf“: Tel. Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon: Telefon 843133; Haifa, Telefon 254530.

Kupat Cholim Merhasit: Tel. Aviv-Jaffa, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Al-janbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatajim und Bnei Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds.

Cholon: Dr. Klonosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Givatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hasharon, Mitteldienst T-A: Tel. 292222, oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi“: Aerztendienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf“: Tel. Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon: Telefon 843133; Haifa, Telefon 254530.

Kupat Cholim Merhasit: Tel. Aviv-Jaffa, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Al-janbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatajim und Bnei Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds.

Cholon: Dr. Klonosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Givatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hasharon, Mitteldienst T-A: Tel. 292222, oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi“: Aerztendienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf“: Tel. Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon: Telefon 843133; Haifa, Telefon 254530.

Kupat Cholim Merhasit: Tel. Aviv-Jaffa, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Al-janbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatajim und Bnei Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds.

Cholon: Dr. Klonosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Givatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hasharon, Mitteldienst T-A: Tel. 292222, oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

10.10 und 11.05 Morgenkonzert — Charles Ives, Britten, Schubert, Mozart, Liszt: 10.05 Buchbesprechung: 10.15 und 11.15 Programm für Schulen: 10.35 Lernen durch Radio — Einführung in die Geologie; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.35 Sonderprogramm zum Unabhängigkeitstag von Costarica; 12.05 Das dänische Bilsersquett — Tonbandaufnahmen eines Konzerts im Wise-Auditorium der Hebräischen Universität; 13.05 Mittagskonzert des „Musikatischen Rätsels“ — Correlli: Sonate Nr. 1 Opus 5; Mozart: Klavierkonzert Nr. 5; Grieg: „Peer Gynt“; 13.55 Vor-schau auf das musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 „Worte die zu Herzen gehen sollten“ — Die Jahre 1900—1953 (Wiederholung); 16.10 und 17.10 „Israel-Festival 1975“ — das Jerusalem Symphonieorchester spielt Werke von Penderecki, Dirigent — der Komponist; 18.07 Ueber Menschen und Zahlen; 18.30 Wochenbericht über jüdische Angelegenheiten; 18.55 Für den Landwirt; 19.05 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Publikumsmeinung — radiophoner Hyde Park Corner (Elmleech Ram); 20.55 „Fünf vor neun“ — freie Aussprache; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Neue Klänge

Einantes: 12.30 Unsere Lieder, 12.45 „Wer-wann-wo?“ Kunst u. Unterhaltung; 13.05 Chansons u. Neugierigkeiten; 14.10 „Dir und mir“; 15.05 und 16.10 „Hier Judah Manor“; 15.55 Juden und Ehen; 17.10 und 18.05 „Es war einmal... Parade der Chansons aus der Vergangenheit“; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Seite an Seite“ — Chansonsauswahl; 22.05 Filme aus der Vergangenheit: „Der Weg allen Fleisches“; 23.05 und 00.10 „Unter uns“ — Gespräche über persönliche Probleme;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.02 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor fortgeschrittenem Pop?“

Mittelsender:

Nachrichten: jede Stunde. 6.05 Morgenprogramm; 8.05 17.05 und 23.45 Nachrichten-jourale; 9.05 Wunschprogramm; 10.05 und 11.05 „Am Morgen“ mit Edna Schawit; 12.05 Stern mit drei Zacken — Jimmy Hendrix; 12.15 Militärliteratur-12.40 Programm mit dem Juristen Seew Segal; 12.55 „Alles ist Gold“; 13.05 Das Musical „Tommy“ (Wiederholungs-sendung); 13.55 Mitteilungen für

ECHO DES TAGES

חלום הפלסטינאים

הן דובר ההכחשות בניהול התהליכים הפוליטיים והן ערפת בעצמה. דיברו בימים האחרונים בלחם על כתרם. על המדינה. הדמוקרטיה. פנימי אבל כבר משנת 1958 אין סיווג אמיתי בין העדות. היום רשמים אמנם בראש המוסלמי ורשמים הנוצרי בכנסייה אחת אבל כעת גרבו הפלסטינים ללחמת אזרחים חריפה. חרפה כראשונה בבית הוועדה את המזרחי לתפקיד בהנהגה. הפלסטינים אכלו הפועל החבליים בלבנון צירצרה את הסודות הבדיה הזאת רק חוסר פעולת הפלסטינים בפניה את הקיום העצמאי של לבנון. לפי חשבוני של המדינה הזאת נראה כי בן היתר חריפה נגד התוכנית של מדינה דמוקרטית חלופית. כי נולד לפניה כנראה רק ללחמה אזרחים וספרות דמים כהנת.

DER TRAUM DER PALAESTINENSER

Mit Eifer setzte sich der Sprecher der palästinensischen Terroristen auf der Interparlamentarischen Konferenz für das Ziel seiner Organisation ein, die sogenannte „weltlichen demokratischen Palästina“ in dem nach der Meinung des Sprechers Moslems, Christen und Juden friedlich zusammenleben können. Zu diesem Ziele bekannte sich auch Arafat in seinen in vier schwedischer Fülle ausgestreuten Interviews und er bestätigte ausdrücklich, dass er sich mit einem Ministat im Westufergebiet und der Zone von Gaza nicht zufrieden geben werde.

Inzwischen hat die Welt ein lehrreiches Beispiel vor sich, wie es in einem solchen demokratisch-weltlichen Staat einmal aussehen wird. Der Libanon wurde stets als Muster der Zusammenarbeit der Gemeinschaften und als Beispiel der Toleranz angesehen. Seit dem Bürgerkrieg von 1958, der sogar amerikanisches Flussschiffen herausforderte, kann davon keine Rede mehr sein. Jetzt fliegen erneut die Geschosse in weiten Teilen des Libanon und all das wird verdrängt, was die ehemalige „Schwelle des Nahen Ostens“ bedeutsam und reich gemacht hatte. Gegenüber 1958 haben sich die Umstände verändert. Damals kämpfte der Moslem Karame gegen den christlichen Präsidenten Chamoun. Jetzt sitzen beide in einer Regierung und Chamoun ist der Innenminister unter Karame, aber auch diese Bekundung der Einheit hat nicht das Mindeste genützt. Der Hass zwischen Christen und Moslems ist wieder aufgeflammt. Dieses Mal haben ihn in erster Linie die Palästinenser angestachelt, die zum Element der Unruhe und sogar allen Unglücks im Libanon geworden sind.

Unter dem Druck Syriens und der von Karame geführten libanesischen Moslems wurde der Libanon zum Freilanden der „Widerstandsbewegung“, d.h. der Terroristen, und Karame lässt keine Gelegenheit vorbeigehen, um den „Widerstandskämpfern“ seine Reverenz zu erweisen, während die Christen von alten gegungen haben und Widerstand gegen die Ueberflutung ihres Landes mit Propaganda und Gewalt zeigen.

Bisher richtete sich der gefeierte „Widerstand“ der Palästinenser gegen Israel, dem auch die Christen im Libanon nicht gerade freundlich gegenüberstanden. In der letzten Woche wurde Beirut jedoch zum Schauplatz störmischer Demonstrationen. In tiefer Trauer teilen wir mit, dass unsere geliebte Mutter und Grossmutter

ERNA ROSENBAUM

im gesegneten Alter von 80 Jahren von uns gegangen ist. Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 11. September 1975 um 11 Uhr vorm. von der jüdischen Beerdigungsstelle Dafnstr. 5 Tel-Aviv, aus, auf dem Friedhof Kiriat Schani statt.

Autobus steht zur Verfügung.

DIE TRAUERnde FAMILIE

Histadrut-Krankenkasse wird höhere Beiträge einheben

Die Histadrut hat sich nun endgültig entschlossen, die Beiträge zur allgemeinen Histadrut-Krankenkasse zu erhöhen, aber auf die Bezahlung der Medikamente zu verzichten.

Im Exekutivsausschuss der Histadrut stimmten der Maarach und der Likud für diese Lösung, während die Vertreter der kleineren Linksfaktion im allgemeinen Gegenstimmen abgaben.

BETRIEBSRAT DER DISCOUNT BANK ZURÜCKGETRETEN

Der Betriebsrat der Angestellten der Discount Bank hat die Konsequenzen aus dem Misserfolg im Bankstreik gezogen und inzwischen seinen Rücktritt erklärt. Bei einer Generalversammlung haben die Betriebsratsmitglieder erklärt, dass sie nach den Ereignissen der Vergangenheit nicht mehr im Amt bleiben können. Die Neuwahlen sollen innerhalb eines Monats stattfinden. Ein Teil der bisherigen Mitglieder des Betriebsrates will sich erneut zur Wahl stellen, unter ihnen auch der Vorsitzende Jossi Ben-Jehuda, der bei dem missglückten Streik der Wortführer gewesen war.

Die Krankenkassenleitung hätte allerdings eine Bezahlung für die Medikamente vorgezogen, weil sie annimmt, dass dann nur wirklich notwendige Arzneimittel erworben und auch verbracht werden. Die Verschwendung von Medikamenten gilt als Hauptgrund für die gestiegenen Ausgaben der Krankenkasse. Die Histadrut ist aber der Überzeugung, dass mit der Verpflichtung zur Zahlung der Medikamente eine soziale Ungerechtigkeit geschaffen wird, weil dann gerade die Kranken und die Arbeitnehmer, die wegen eines körperlichen Leidens nicht so viel arbeiten und verdienen können wie die Gesunden, die Leidtragenden der Teuerung wären.

Mit dieser Abstimmung über

MEHR WOHNUNGEN VERKAUFT

Im zweiten Vierteljahr 1975 wurden 2600 Wohnungen verkauft, um 300 mehr als im ersten Quartal. Sowohl private Bauunternehmer als auch öffentliche Baugesellschaften melden eine Zunahme des Interesses für Wohnungen. Dabei sind die Wohnpreise jedoch nicht gestiegen.

die grundsätzliche Frage wurde der Satz der Erhöhungen noch nicht festgelegt. Hiermit wurde ein besonderer Ausschuss beauftragt. Es scheint aber jetzt schon festzustehen, dass die Beitragserhöhung in keinem Falle mehr als 8 IL pro Monat ausmachen wird, für Geringverdiener aber weniger als ein IL.

FINANZMINISTERIUM DEMENTIERT STIEGENDES BUDGET-DEFIZIT

Kreise des Finanzministeriums dementierten Pressemeldungen, dass die Mini-Abwertung eine Steigerung des Defizits im Staatshaushalt um 150 Millionen IL zur Folge haben müsse. Das Finanzministerium weist darauf hin, dass die Importabgaben zusammen mit der automatischen Verteuerung der Importe sich erhöhen und dem Staat vermehrte Einnahmen einbringen. Daher ist die Rechnung mit dem Defizit narfichtig.

Im übrigen sind im Finanzministerium Debatten über die Änderung des Systems der „schleichen Abwertung“ im Gange. Vor allem wird empfohlen, die Abwertung nicht ge-

Natad-Dollar wieder rückläufig

Die Börse zeigte nach der Mini-Abwertung kein besonderes Interesse mehr für den Natad-Dollar, dessen Kurs gestern um einen Punkt auf 7.18 IL zurückging. Die Umsätze beliefen sich auf 160.000 Dollar. In der Lilienblum-Strasse wurden 7.70 IL für den Dollar verlangt. Im Vordergrund des Börsengeschäfts stand der Handel mit Aktien, bei denen Oelpapiere

aus spekulativen Gründen an den gewonnen. Die Umsätze wurden mit 3.6 Millionen angegeben. Auf dem Markt der Anleihen blieb die Situation ziemlich verändert und die Umsätze liefen sich auf 11 Millionen.

LIQUIDITÄTSDEZIT GESUNKEN

Die Liquiditätsbesitzer Banken, d.h. die Überwachung der zulässigen Kredite, hat sich auf 600 Millionen IL verringert. Dieser Rückgang ist anscheinend Folge des schließens von Mitteln in Höhe von 800 Millionen IL, die das Finanzministerium. An dem hat die Erhöhung der Zinsen bremsend gewirkt. Die Kreise erwarten, dass der Kreditbedarf nach den Feiertagen zurückgehen wird.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviv-Börse

OBLIGATIONEN	9.9.1975	ÄÄ
8% Israel Electric „B“ \$ Linked	245	
8% Dead Sea Works \$ Linked	241	
6 1/2% Zim \$ Linked	216	
Mitve Kibbutz 1965 Index 110.1	401	
Mitve Kibbutz 1967 Index 118.7	468	
6 1/2% Dev. Loan ser. 202 bearer	254.5	
Dev. Loan ser. 3001 bearer	152.5	
Dev. Loan ser. 162	306	
Dev. Loan ser. 308	150.2	
Mitve Bittachon 1969 ser. 41	147	
AKTIEN-MARKT		
Osar Hittaschewit ord. sh. reg.	133	
7. IL D. O. Bankholding ord. sh.	315	
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	229	
Bank Leumi „A“ ord. stock	204	
General Mortgage Bank ord. sh. bearer	208	
Gen. Dev. & Mortgage Bank „B“ ord. sh.	133.5	
Housing Mortgage Bank „B“ ord. sh.	289	
Hassan Insurance ord. sh.	168	
Dolekt ord. sh. reg.	178	
Tel. Cold. Stor. & Shupl. IL 10	272.5	
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	102	
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	162.5	
Solel Boneh Bldg. Works 10% bearer	224	
Mechadrin	113	
Neot Aviv	123	
Rasson 8% pref. ord. sh. reg.	115	
Als „C“ ord. reg. sh.	670.5	
Duback	90.5	
Phoenix 3% ord. pref. part. bearer	319	
American Israel Paper Mills	285	
Aedis	228	
Elmer Investment bearer	272	
Elmer Investment Ltd. bearer	137	
Pan Investments	215	
Wolfson Clote Mayer Corp. reg. IL 10	102.5	
Discount Bank Inv. bearer	168.5	
Bank Leumi Investments ord. sh.	195	
Gil Investment	530	
Naphtali Ltd. ord. sh.	579	
Lapidot ord. sh. reg.	78.5	
IL D. C. 19% conv. deb.	372	
Als 10% conv. deb.	2705.00	
D-Mark per \$	2.672/00	
D-Mark	2.67	
Natad (unter Banken)	1.19	

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Isaphet & Co.

Ohne Oblige

ex coup. div. K = Nur Käufer
ex rights V = Nur Verkäufer
etwas schwächer
fest
toter

Die neuen offiziellen Devisenkurse

	Kaufkurs	Ver
US-Dollar	6.3600	6.
Kanadischer Dollar	6.1660	6.
Engl. Pfund Sterling	13.3388	13.
Australischer Dollar	8.0632	8.
Südafrikanische Rands	8.8423	8.
10 Schweizer Franken	23.5905	23.
10 Französische Francs	14.3696	14.
10 Dänische Kronen	10.5824	10.
10 Schwedische Kronen	14.4628	14.
10 Norwegische Kronen	11.4512	11.
10 Holländische Gulden	23.9368	24.
10 Deutsche Mark	24.5134	24.
10 Finnische Markka	16.6101	16.
10 Oesterreichische Schilling	3.4690	3.
100 Belgische Francs	16.3981	16.
1000 Italienische Lira	9.4299	5.
1000 Japanische Yen	21.1964	21.

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 518 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 724981
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724981
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr: Tel. 32
Tel-Aviv, Hankewitz Str. 52
Redaktion: Tel. 39914

IAP sucht ihren Kandidaten für den Sochnut-Vorsitz

Die Arbeitspartei hat nun ihren Generalsekretär Meir Sarik und den Leiter ihrer Zionistischen Bewegung Jizchak Koren beauftragt, eine Kommission zu bilden, die den geeigneten Nachfolger für Pinchas Sapir im Vorsitz der Sochnut-Exekutive vorschlagen soll.

Dieser Kandidat soll drei Anforderungen entsprechen: Verständnis für die Anliegen des gesamten Judentums, Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit der Regierung und Ausblick auf Erlangung einer Stimmenmehrheit gegenüber dem Gegenkandidaten, Arie Dolezin.

Almogi erklärte aber jetzt, dass er bisher nur indirekt von dem Plan gehört habe, ihn als Sochnut-Vorsitzenden vorzu-

schlagen und er daher seine Stellungnahme noch nicht äußern könnte. Als weitere Kandidaten wurden jetzt Jizchak Ben-Aharon und Josef Tekoa vorgeschlagen. Die Kandidatur von Mosche Dayan (von Mordechai Bar-On angeregt) fand keine Billigung.

Der Likud tritt dafür ein, dass Arie Dolezin, der Schatzmeister und derzeitige geschäftsführende Vorsitzende der Sochnut, die Nachfolge von Pinchas Sapir antritt. Sachkenner sind der Auffassung, dass sich Dolezin mit Hilfe der ausländischen Stimmen ohne weiteres gegen einen Kandidaten wie Almogi durchsetzen wird. Auch innerhalb der Arbeitspartei muss zugegeben werden, dass Dolezin durchaus ein geeigneter Nachfolger wäre.

SYMPATHIEN FUER ARIEL SCHARON

Obwohl deutlich genug erklärt wurde, dass der derzeitige Generalstabchef Raw-Aluf Mordechai Gur das vollste Vertrauen besitzt und noch längere Zeit im Amt bleiben soll, gehen die Spekulationen über einen möglichen Nachfolger weiter. Schon einige Male wurde vermutet, dass Ariel Scharon der neue Generalstabchef werden soll.

Das Dahaf-Institut hat hierüber 500 Bewohner der grossen Städte befragt und folgende Antworten erhalten: 50% wären für und nur 32,4% gegen eine Ernennung von Scharon, während sich 17,6% keine Meinung bilden konnten.

RAUSCHGIFTPROZESS IN BEER SCHEWA

Vor dem Bezirksgericht Beer Scheva begann der Prozess gegen Ali Jaaber el Husseini, der unter dem Verdacht steht, 400 Soblen Rauschgift in Besitz gehabt zu haben.

Der Angeklagte erklärte sich aber unschuldig im Sinne der Anklageschrift. Er liess durch seinen Verteidiger erklären, dass dieses Rauschgift nicht in seinem Besitz, sondern 200 Meter von seinem Hause entfernt auf einem Felde von einem Spürhund gefunden wurde. Sein Verteidiger fügte hinzu, dass sich auf einem solchen Beweis keine Anklage aufbauen liess.

FLUGREISEN NOCH NICHT TEURER

Inhaber von Flugkarten, die diese noch vor der letzten Abwertung erworben haben, können bis zum Abend nach dem Jom Kippur noch zum bisherigen Preis ins Ausland fliegen. Bisher pflegten die ausländischen Fluggesellschaften den erhöhten Preis schon innerhalb von 24 Stunden nach der Abwertung zu erheben.

Erst von der nächsten Woche an gelten die erhöhten Flugpreise. Ein Flug nach Europa verteuert sich um 50-80 IL und nach den USA um 100-150 IL. Hierzu kommt der Zuschlag zur Reiseversicherung, der sich bei Flügen nach Europa auf etwa 25 IL und bei Flügen nach den USA auf 35-40 IL belaufen wird.

STEUERPRÜFUNG ANGEGENDIGT

Die Einkommensteuerbehörden werden alle Gesellschaften, die sich mit Grundstücksverkäufen beschäftigen, inzwischen aber aufgelöst wurden, daraufhin überprüfen, ob sie Steuerzahlungen versäumt haben. Es wird angenommen, dass von den etwa 20.000 Firmen dieser Art Zehntausende IL nicht an die Steuerbehörden abgeführt wurden. Diese Aktion soll bis zum 30. September abgeschlossen werden.

CHEMISCHE INDUSTRIE MELDET ERFOLGE

Der zentrale Konzern der chemischen Industrie wird in diesem Jahre 130 Millionen IL an Steuern und Konzessionsgebühren an den Staat zahlen. Verschiedene Betriebe des Konzerns, unter anderem für die Erzeugung von Chlor und Brom werden erweitert werden. Die Kaliwerke am Toten Meer können einen Reingewinn von 120 Millionen IL melden.

Tuvia Friedmann tragt dem deutschen Botschafter seine Anliegen vor

Tuvia Friedmann trug jetzt dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland Per Fischer sein grosses Anliegen vor: Er möchte sich dafür einsetzen, dass Dr. Nachum Goldmann keine bindenden Verpflichtungen über den Restbetrag der Wiedergutmachungsgelder eingehen kann.

Friedmann wies darauf hin, dass er sich in dieser Angelegenheit bereits an das Oberste Gericht gewandt hat und dort eine Entscheidung fallen muss, bevor die Verhandlungen fortgeführt werden können. — An diesen Grundsatz sei auch Dr. Goldmann gebunden und die deutsche Regierung müsse wissen, dass bis zum Abschluss des Gerichtsverfahrens keine endgültige Regelung getroffen werden könne.

Die Verhandlungen vor dem Obersten Gericht haben tatsächlich vor einigen Tagen begonnen. Zwei Oberbichter suchten sich hierbei dem peinlichen Problem

DRUSEN DUERFEN IN SYRIEN LEBEN

Sechs drussische Frauen, deren Ehemänner auf syrischem Gebiet leben, haben gestern ihren bisherigen Wohnort in Majdal Schams verlassen und die Grenze nach Syrien überschritten dürfen. Sie wurden von zahlreichen Christenbewohnern bis zur Grenze begleitet und dort verabschiedet.